HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm

RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT

והגית בו
יומם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den Fachvertreter:innen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.
Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.
Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVVs der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Homepage des HMM zu finden:

http://www.hmm.uni-hd.de/index.html

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:
https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalterstudien.pdf

Prüfungsordnung:
https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberater:innen und die beteiligten Fachvertreter:innen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Franziska Wenig, M.A. Koordination des Heidelberger Mittelaltermasters,
Tel. +49 (0)6221-54-3553
E-Mail: f.wenig@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
http://www.gs.uni-hd.de/

Historisches Seminar
http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html

Hochschule für Jüdische Studien
http://www.hfjs.eu/

Institut für Europäische Kunstgeschichte
http://www.iek.uni-hd.de/

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/

Romanisches Seminar
https://www.uni-heidelberg.de/rose/

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“
Sommersemester 2023

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:
http://lsf.uni-heidelberg.de
(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet. Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

Germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang
VL Sangsprüche Walthers von der Vogelweide im Kontext 2
OS Deutsche Lyrik des späten Mittelalters 4
OS Versnovellistik des Mittelalters 5
Kol Forschungskolloquium des Germanistischen Mediävistik 8

PD Dr. Thordis Hennings
OS Wolfram von Eschenbach: Willehalm 6
Ü Einführung in das Althochdeutsche 12
Ü Einführung in die Mediävistik II 10

Dr. Sophie Knapp
Ü Einführung in die Mediävistik II 10

Prof. Dr. Ludger Lieb
VL Einführung in die Mediävistik I - Grammatik des Mittelhochdeutschen 9
RVL Klassiker des Mittelalters im Deutschunterricht 3
OS Spätmittelalterliche Liebeslieder 7
Ü Einführung in die Mediävistik II 10
Kol Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik 7

Dr. Christoph Roth
Ü Frühneuhochdeutsch 13
Ü Einführung in die Mediävistik II 10

Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Dr. Abigail Armstrong, Matthias Kuhn, M.A.
Ü Living in a Medieval Material World 20

Dr. Harald Drös
Ü Inschriften in Residenzen 21

Prof. Dr. Tino Licht
OS/Ü Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger) 15
OS/Ü Paläographie IV: «Gotische» und «Humanistische» Schriftarten 16
BS Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift 17

Prof. Dr. Tino Licht, Prof. Dr. Rebecca Müller
OS Suger von Saint-Denis († 1151) und seine Schätze. Interdisziplinäre Zugänge zu seinen Schriften 18

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser, Prof. Dr. Matthias Untermann
OS Giselas Grab und die Speyerer Inschriften aus salischer Zeit im Kontext 19

Jüdische Studien (Mittelalter)

Prof. Dr. Ronen Reichmann
VL Die Jüdisch-politische Tradition 23
Ü Menschenrechte im Judentum 28

Prof. Dr. Birgit Klein
OS/Ü „Blut ist ein ganz besonderer Saft!“ – Medizinische, historische und ethisch-religiöse Betrachtungen aus jüdischer Sicht 26
Ü Workshop „Blut ist ein ganz besonderer Saft!“ – Medizinische, historische und ethisch-religiöse Betrachtungen aus jüdischer Sicht 27
Ü Menschenrechte im Judentum 28

Prof. Dr. Johannes Heil, Prof. Dr. Volkhard Huth
HS/OS Städtisch und ländlich – Judengemeinden zwischen Main und Neckar 24

Lateinische Philologie des Mittelalters

auch Angebote für das Pflichtmodul Grundwissenschaften

Prof. Dr. Tino Licht
OS/L Kirchenväterkolloquium: Johannes Scottus Eriugena (saec. IX), Homilia in prologum Iohannis 30
OS Sugar von Saint-Denis († 1151) und seine Schätze. Interdisziplinäre Zugänge zu seinen Schriften 31
BS Sommerkurs Paläografie: Lateinische Schrift 35
OS/Ü Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger) 32
OS/Ü Paläographie IV: „Gotische“ und „Humanistische“ Schriftarten 33
L Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters 34

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Abigail Armstrong
Ü Medieval Queenship: Patronage, Piety and Power 46

Dr. Abigail Armstrong, Matthias Kuhn, M.A.
Ü Living in a Medieval Material World 47

Dr. Heike Hawicks
Ü Rechtstexte und Rechtswörter im Spätmittelalter 48

Prof. Dr. Johannes Heil, Prof. Dr. Volkhard Huth
HS/OS Städtisch und ländlich – Judengemeinden zwischen Main und Neckar 42

Laurin Herberich, M.A.
Ü Marschall Boucicaut - Eine Biographie des Spätmittelalters 49

Prof. Dr. Monica Juneja
Ü Der indische Subkontinent in der vor- und frühmodernen Welt 50

Dr. Simone Lombardo
Ü The World of Mars. A history of the culture of war in the Middle Ages 51

PD Dr. Benjamin Müsegades
HS/OS Vorreformation? Kirche und Gesellschaft im ausgehenden Mittelalter 40
Ü Extremistisches Mittelalter? Forschungen zum Mittelalter in autoritären Gesellschaften 52
KOL Forschungskolloquium 44

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser
VL Geschichte Italiens im Mittelalter 38
HS/OS Arnold von Brescia 41
KOL Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte 45

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser, Prof. Dr. Matthias Untermann
HS/OS Giselas Grab und die Speyerer Inschriften aus salischer Zeit im Kontext 43

Dr. Viola Skiba, Giulia Worf, M.A.
Ü Kultur virtuell – kulturelle und museale Vermittlung im digitalen Zeitalter 53

RVL Ringvorlesung der Fachschaft Mittelalterstudien/Cultural Heritage:
Wege zu Gott – Mystik im Mittelalter 39

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

PD Dr. Wilfried Keil
OS Bronzebildwerke des Mittelalters 57

Prof. Dr. Rebecca Müller
VL Die Piazza della Signoria in Florenz. Platz und Statue in der Stadt "che ha buon occhio e cattiva lingua" 55
OS Suger von Saint Denis und seine Schätze. Interdisziplinäre Zugänge zu seinen Schriften 58
Ü Die italienischen Gemälde im Frankfurter Städel (14. - fr. 16. Jh.). 60

Prof. Dr. Matthias Untermann
VL Bauten herrschaftlicher Repräsentation im Mittelalter: Pfalzen und Burgen 56
OS Giselas Grab und die Speyerer Inschriften aus salischer Zeit im Kontext ihrer Zeit 59

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Prof. Dr. Christian Baldus
VL Römisches Recht 68
VL Römisches Privatrecht 69

Charlotte Kirsch-Klingelhöffer M.A.
Ü Die Kirche in der Karolingerzeit (mit Exkursion nach Aachen) 75

Prof. Dr. Anna Kollatz
Ü Sufische Dimensionen des Islams: Religion und soziale Bedeutung 66

Prof. Dr. Winrich Löhr

VL Überblicksvorlesung Mittelalter (Kirchengeschichte II) 72
S Augustin *De civitate Dei* 73
S Christliches und heidnisches philosophisches Gebet in der Spätantike 74

PD Dr. Reiner Manstetten
VL Philosophische Mystik II. Grundlagen, Gestalten, Probleme 70

PD Dr. Max Rohstock
S Christliches und heidnisches philosophisches Gebet in der Spätantike 74

Prof. Dr. Henning Sievert
VL Goldenes Zeitalter oder Reiche der Finsternis? Der Vordere Orient und das Osmanische Reich auf dem Weg in die Neuzeit (13.-17. Jahrhundert) 65

Johannes Zimmermann M.A.
Ü Grundarbeitsweisen der Osmanistik und der Geschichte des Nahen Ostens 67

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Vorlesung
Sangsprüche Walthers von der Vogelweide im Kontext

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 09:15-10:45
HS 007, Karlsstr. 16
Beginn: 18.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Mit der Einführung der Kanzonenform, einer neuen Weise der Selbstthematisierung und dem Ausgriff ins Politische, hat Walther von der Vogelweide die Gattung der Sangspruchdichtung völlig neu ausgerichtet. Anders als der Minnesang erfordert die Untersuchung und Interpretation von Sangsprüchen die Berücksichtigung der jeweils konkreten historischen Bedingungen und der verschiedenen Kontexte, auf welche diese Bezug nehmen. Ziel der Vorlesung ist es, in alle Sangspruchtöne Walthers einzuführen. Der in der Fachgeschichte beobachtbare Wechsel von Walther-Stereotypen soll dabei ebenso behandelt werden wie methodische Fragen der Interpretation mittelhochdeutscher Lyrik.

Literatur:
Für den Besuch der Veranstaltung ist das Mitführen einer Ausgabe von Walthers Sangsprüchen zwingend notwendig. Jede kritische Ausgabe kann verwendet werden. Aufgrund der überlieferungsnahen Textherstellung, der guten Übersetzung und des aktuellen Forschungskommentars sei folgende Ausgabe empfohlen: Walther von der Vogelweide: Spruchlyrik. Übers. und kommentiert von Günter Schweikle, 3. verb. und erw. Aufl. von Ricarda Bauschke-Hartung, Stuttgart 2014.

Ringvorlesung
Klassiker des Mittelalters im Deutschunterricht

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 18:00-19:30 Uhr
HS01, Neue Universität, Grabengasse 3-5
Beginn: 17.04.23

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Die Vorlesung findet zum ersten Mal in gleichrangiger Kooperation der Mediävistiken Heidelberg und Karlsruhe, der Deutschdidaktik in Greifswald und der Schulpraxis statt. Idee und Konzeption entstanden in der Kooperation zwischen Lehrenden an Universität und Schule. Ziel ist es, Wissenschaft und Schule ins Gespräch miteinander und über einige prominente (\'klassische\') und besonders ‚schulnahe' Texte zu bringen. Daher werden die Themen und Texte stets aus beiden Perspektiven betrachtet: als Gegenstand wissenschaftlicher Lektüre und als Herausforderung im und für den Deutschunterricht. Das thematische Spektrum umfasst Themen wie Liebe, Adoleszenz, Krieg, Gewalt und menschliche Grunderfahrungen um Freude und Glück, Leid und Tod. Die Textauswahl bezieht alle Hauptgattungen mittelalterlicher Literatur mit ein, darunter u.a. Wolframs \'Parzival\', Hartmanns \'Iwein\', das \'Nibelungenlied\', \'Herzog Ernst\', \'Fortunatus\' und \'Faustbuch\'.

Literatur:
Literatur wird VL-begleitend angeboten.

Oberseminar
Deutsche Lyrik des späten Mittelalters

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 11:15-12:45 Uhr
SR 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Behandelt werden exemplarisch Lieder und Sangsprüche des 13. und 14. Jahrhunderts, präsentiert werden Gattungen und Subgattungen, Formen und Motive anhand von konkreten Autorprofilen. Vermittelt werden sollen die literatur-, kultur- und wissensgeschichtlichen Voraussetzungen für eine Beschäftigung mit Texten aus dieser Epoche. Gerade die virtuosen Spiele des späten Minnesangs mit den Traditionsbausteinen sowie die Auseinandersetzungen der späten Sangspruchdichtung mit dem gelehrten Wissen der Zeit, formale Virtuosität und semantische Kompaktheit der Dichtungen erschließen sich nicht unbedingt immer gleich auf den ersten Blick. Das Seminar will einer Vertrautheit auch mit schwierigen lyrischen Texten Vorschub leisten.

Literatur:
Das Seminar beruht auf der ausgezeichneten Anthologie der spätmittelalterlichen Lyrik, die von einem ihrer besten Kenner, Burghart Wachinger, zusammengestellt wurde und die sich durch sehr gute Übersetzungen und äußerst hilfreichen Kommentar auszeichnet und auch als preiswertes Taschenbuch verfügbar ist. Diese Anthologie ist zu besorgen und in den Sitzungen mitzubringen. Sie bildet die Grundlage der Auseinandersetzung mit dem Stoff. Burgart Wachinger: Deutsche Lyrik des späten Mittelalters. Text und Kommentar, Berlin 2010 (Deutscher Klassikerverlag im Taschenbuch 43).

Oberseminar
Versnovellistik des Mittelalters

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 09:15-10:45 Uhr
SR 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 20.04.2023

Anmeldung:
per E-Mail an tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Die kurzen Erzähltexte des Spätmittelalters über Ehebruch, List und Betrug, aber auch über besonders aufopferungsvolle Liebende und Eheleute, wurden seit Hanns Fischer unter dem Begriff der „Mären" behandelt. In der Frage nach dem Gattungscharakter dieser Texte konnte trotz langer Diskussionen keine Klarheit erlangt werden. In jüngerer Zeit aber wurden interessante überlieferungsgeschichtliche und kulturgeschichtliche Perspektiven für diese Texte eröffnet. Im Seminar sollen exemplarisch Erzählungen dichten Lektüren unterzogen werden. Zudem ist das Kennenlernen der verschiedenen methodischen Paradigmen in der jüngeren Forschungsdiskussion bezweckt.

Literatur:
Für das Seminar ist folgendes Taschenbuch anzuschaffen, es enthält alle behandelten Texte mit einem anspruchsvollen Forschungskommentar. Klaus Grubmüller (Hg.): Novellistik des Mittelalters. Texte und Kommentare, Berlin 2010 (Deutscher Klassikerverlag im Taschenbuch 23). Die für die jeweiligen Veranstaltungen zu lesenden Texte sind dem Seminarplan zu entnehmen, der vor Beginn der Vorlesungszeit auf Moodle zugänglich sein wird.

Oberseminar
Wolfram von Eschenbach: Willehalm

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 11:15-12:45 Uhr
SR 038, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 20.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Wolfram von Eschenbach gilt zu Recht als einer der bedeutendsten Dichter des deutschen Mittelalters. Neben dem \"Parzival\", einem Artus- und Gralroman, und dem fragmentarisch überlieferten \"Titurel\" hat er den \"Willehalm\" verfasst, einen historisch-legendarischen Roman - ebenfalls ein Höhepunkt mittelalterlicher Erzählkunst. Der Held in diesem Werk ist der Markgraf Willehalm, einer der wichtigsten Verteidiger des karolingischen Frankenreichs gegen die im 9. Jahrhundert einfallenden muslimischen (hier als ‚Heiden\' verstandenen) Araber. Verheiratet ist er mit Gyburg, einer ursprünglich heidnischen Königstochter, die, nachdem Willehalm sie von den Arabern entführt hat, als bekehrte Christin zwischen den Fronten steht. Die Vorlage für den \"Willehalm\" ist das anonyme altfranzösische Heldenepos \"La Bataille d\'Aliscans\". Im Seminar sollen v.a. die erzähltechnischen und weltanschaulichen Unterschiede zwischen der altfranzösischen Vorlage und der mittelhochdeutschen Bearbeitung herausgearbeitet werden. Kenntnisse des Altfranzösischen werden nicht vorausgesetzt.

Literatur:
Ausgaben: Wolfram von Eschenbach: Willehalm, nach dem kritischen Text von W. Schröder ins Neuhochdeutsche übers., kommentiert und hg. von H. Brunner, Ditzingen 2018. Wolfram von Eschenbach: Willehalm, hg., übers. und kommentiert von J. Heinzle, Berlin 2009. alternativ: andere textkritische Ausgaben. Aliscans - das altfranzösische Heldenepos nach der venezianischen Fassung M (nhd. Übersetzung) von F.P. Knapp, Berlin/Boston 2013; Einführende Literatur: Bumke, J.: Wolfram von Eschenbach, 8. Auflage, Stuttgart/Weimar 2004; Wolfram von Eschenbach - Ein Handbuch, Bd. I: Autor, Werk, Wirkung, hg. von J. Heinzle, Berlin 2011. Heinzle, J.: Wolfram von Eschenbach: Dichter der ritterlichen Welt: Leben, Werke, Nachruhm; Basel 2019.

Oberseminar
Spätmittelalterliche Liebeslieder

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45 Uhr
SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 20.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Nach der Kodifizierung des deutschen höfischen Minnesangs (Liederhandschriften A, B, C um 1300) setzt sich die Dichtung und Komposition von Liebesliedern auf neue Weise fort. Zwar finden sich im 14./15. Jh. weiterhin Liebeslieder einzelner herausragender Dichterkomponisten (Oswald von Wolkenstein, der Mönch von Salzburg, Hugo von Montfort), doch typisch für die Zeit des ausgehenden Mittelalters sind auch Liederbücher, in denen Liebeslieder oft anonym überliefert werden. Teils sind diese Texte, die von der Forschung eher vernachlässigt wurden, Vorformen dessen, was man später ‚Volkslied' nennen wird, teils sind sie Variationen höfischen Minnesangs. Das Seminar möchte sich diesen Liedern widmen, nach ihrer Überlieferung, nach Liebeskonzeptionen, topischen Elementen und formalen Variationen fragen und so die Liebeslieddichtung dieser Zeit erschließen.

Literatur:
Horst Brunner, Das deutsche Liebeslied um 1400. In: Gesammelte Vorträge der 600-Jahr-Feier Oswalds von Wolkenstein. Hg. von Hans-Dieter Mück und Ulrich Müller. (GAG 206) Göppingen 1978, S. 105-146; Horst Brunner, Tradition und Innovation im Bereich der Liedtypen um 1400. Beschreibung und Versuch der Erklärung. In: Textsorten und literarische Gattungen. Dokumentation des Germanistentages in Hamburg 1979; Hg. vom Vorstand der Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten. Berlin 1983, S. 392-413; Horst Brunner, Das deutsche Lied im 16. Jahrhundert. In: Fragen der Liedinterpretation. Hg. von Hedda Ragotzky, Gisela Vollmann-Profe und Gerhard Wolf. Stuttgart 2001, S. 118-134; Deutsche Liebeslyrik im 15. und 16. Jahrhundert. Hg. von Gert Hübner. (Chloe 37) Amsterdam, New York 2005; „Ieglicher sang sein eigen ticht": Germanistische und musikwissenschaftliche Beiträge zum deutschen Lied im Mittelalter. Hg. von Christoph März u.a. Wiesbaden 2011. Burghart Wachinger, Liebeslieder vom späten 12. bis zum frühen 16. Jahrhundert. In: Mittelalter und frühe Neuzeit. Übergänge, Umbrüche und Neuansätze. Hg. von Walter Haug. (Fortuna vitrea 16) Tübingen 1999, S. 1-29; Burghart Wachinger, Lieder und Liederbücher. Gesammelte Aufsätze zur mittelhochdeutschen Lyrik. Berlin u.a. 2011.

Kolloquium
Forschungskolloquium des Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 18:15-19:45 Uhr
SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 19.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an sekretariat.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Von Mitte Mai bis Ende Juli 2023 ist Prof. Dr. Victor Millet (Santiago de Compostela) zu Gast am Germanistischen Seminar in Heidelberg. Da er ein Experte unter anderem für digitale Editionen ist, wird die Germanistische Mediävistik sich im Sommersemester 2023 im Forschungskolloquium schwerpunktmäßig mit dem Thema „Editionen" befassen, insbesondere unter dem Aspekt der literaturwissenschaftlichen Praxis: Wie liest man Editionen? Welche Fragen werfen Editionen auf, welche Antworten geben sie, was stellen sie aus, was verschleiern sie? Wie gelingt es einer Edition, die Überlieferungslage und/oder die Varianz für die Textinterpretation fruchtbar zu machen?
Im Forschungskolloquium sprechen und diskutieren wir daher jeden Mittwoch über ganz verschiedene Texte bzw. Textstellen, aber jedes Mal diskutieren wir die Überlieferungsaspekte und editorischen Entscheidungen/Probleme mit, und zwar sowohl bei herkömmlichen Printeditionen als auch bei neuen digitalen Editionen.

Literatur:
Lachmanns Erbe. Editionsmethoden in klassischer Philologie und germanistischer Mediävistik. Hg. von Anna Kathrin Bleuler und Oliver Primavesi (Beihefte zur Zeitschrift für deutsche Philologie 19), Berlin 2022.

Vorlesung/Übung
Einführung in die Mediävistik I und II

Die Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung
Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:
Montag 13:15-14:00 Uhr
HS 14, Neue Uni, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
nicht notwendig

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:
In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:
Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage, Berlin/Boston 2020.

Übung
Einführung in die Mediävistik II

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209 Beginn: 17.04.23	**Prof. Dr. Ludger Lieb** Germanistisches Seminar E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de Sprechstunde: nach Vereinbarung
Dienstag 16:15-17:45 Uhr SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209 Beginn: 18.04.23	**Dr. Sophie Knapp** Germanistisches Seminar E-Mail: sophie.knapp@gs.uni-heidelberg.de Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr
Mittwoch 11:15-12:45 Uhr SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209 Beginn: 19.04.23	**PD Dr. Thordis Hennings** Germanistisches Seminar E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)
Donnerstag 09:15-10:45 Uhr SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209 Beginn: 20.04.23	**PD Dr. Thordis Hennings**
Freitag 09:15-10:45 SR 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209 Beginn: 21.04.23	**Dr. Christoph Roth** Germanistisches Seminar E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Anmeldung:
per E-Mail beim/bei der Dozierenden

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:
Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum andern werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:
Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt. Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., neubearb. Aufl., Berlin 2020; Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007; Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

Übung
Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 121)

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-12:45 Uhr
SR 038, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 17.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keine Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden in der Einführung in das Althochdeutsche anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) vertieft und systematisiert. Darüber hinaus werfen wir im Seminar gelegentliche Seitenblicke auf weitere althochdeutsche Texte (u.a. auf die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied). Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:
Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 10., überarb. und korrigierte Auflage, Göttingen 2019.

Übung
Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth
Germanistisches Seminar
E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-12:45 Uhr
SR 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 17.04.23

Anmeldung:
per E-Mail an christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthografie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:
Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl., Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl., Stuttgart 2000.

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN
(MITTELALTER)

Oberseminar/Übung
Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 09:15-10:45 Uhr
Paläographieraum 027
Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
4 LP Grundwissenschaften, reduziert
4 LP Grundwissenschaften

Kommentar:
Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Oberseminar/Übung
Paläographie IV: „Gotische“ und „Humanistische“ Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 11:15-12:45 Uhr
Paläographieraum 027
Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
4 LP Grundwissenschaften, reduziert
4 LP Grundwissenschaften

Kommentar:
Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten bitte kurz per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) Kontakt aufnehmen.

Blockseminar
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag, 28.08.- Freitag, 08.09.2023
9:15 Uhr – 17:45 Uhr
Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Informationen zu den Anmeldungsmodalitäten erhalten Sie über:
https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/sommerkurs.html

Zuordnung;
4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
4 LP Grundwissenschaften, reduziert

Kommentar:
Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

Oberseminar
Sugar von Saint-Denis († 1151) und seine Schätze. Interdisziplinäre Zugänge zu seinen Schriften

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45 Uhr
Graimberg-Raum (R001)
IEK, Seminarstraße 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
4 LP Grundwissenschaften, reduziert

Kommentar:
Suger war von 1122 bis 1151 Abt der mächtigen Abtei und königlichen Grablege Saint-Denis, einer der einflussreichsten Politiker Frankreichs im zweiten Viertel des XII. Jahrhunderts, außerdem reger Briefkorrespondent und Schriftsteller. Sein Lebenswerk war die Erneuerung der Abteikirche Saint-Denis und ihrer Ausstattung mit Türen, Glasfenstern sowie Goldschmiedearbeiten für Liturgie und Kirchenschatz. Die Verbindung von Altem und Neuen, kostbare Materialien und anspruchsvolle Bild- und Inschriftenprogramme zeichnen diese Werke aus. Suger hat über seine Tätigkeit und seine Kunstaufträge in mehreren lateinischen Werken Rechenschaft abgelegt. Diese Schriften gehören zu den umfangreichsten Texten zu mittelalterlicher Kunst und Architektur und stellen eine zentrale Quelle für die Kunstgeschichte des Hochmittelalters dar. Sie geben Einblick in eine theologisch grundierte Kunstauffassung, die Suger aus seiner Auseinandersetzung mit dem in Saint-Denis besonders geschätzten Werken des spätantiken Neuplatonikers Pseudo Dionysius Areopagita gewonnen hat. Das Seminar widmet sich den Kunstaufträgen und der Literatur Sugers im interdisziplinären Zugang. Im Zentrum werden die Lektüre und Interpretation von Sugers literarischem Nachlass, insbesondere von *De consecratione* zur Weihe von Saint-Denis und *De administratione* zu seiner Tätigkeit als Abt stehen, und ausgehend davon Architektur und Schatzobjekte. Neben Studierenden der Kunstgeschichte, der Latinistik und der Grundwissenschaften sind alle eingeladen, welche das auf Suger zurückgehende Kunst- und Literaturerbe erschließen und verstehen wollen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die Bereitschaft, sowohl über Texte als auch über Objekte zu diskutieren.

Oberseminar
Giselas Grab und die Speyerer Inschriften aus salischer Zeit im Kontext

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser,
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-12:45 Uhr
Raum 001, IEK, Seminarstraße 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert
8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
4 LP Grundwissenschaften, reduziert

Kommentar:
Ausgangspunkt für dieses interdisziplinäre Hauptseminar bildet ein ungewöhnliches und etwas unscheinbares archäologisches Fundstück im Museum der Pfalz in Speyer: Hier liegt die Grabauthentik der Kaiserin Gisela. Bestattet 1043 im Dom von Speyer, weist die Authentik eine überraschend lange Liste von Bischöfen aus, die der Beisetzung beiwohnten. Das einzelne Objekt schließt damit einen ganzen Fragenkomplex auf: Wie lief eine kaiserliche Bestattung im 11. Jahrhundert ab? Gibt es einen Zusammenhang zur ersten Weihe des neuen Dombaus aus salischer Zeit, der die Präsenz der Bischöfe erklären könnte? Wie sah die Inschriftenlandschaft im Dom und in der Region aus? Und wozu gab man im 11. Jahrhundert Inschriften auf Bleitafeln mit in das Grab einer Kaiserin? Das Seminar bettet das 1900 archäologisch erschlossene, aber längst noch nicht ausgeforschte Grab der Kaiserin in die Geschichte der Archäologie, Kunstgeschichte und Geschichte ein. Dabei werden der Brauch der Funeralinsignien und der Einbalsamierung, die Liturgie- und Baugeschichte sowie die Epigraphik am Übergang vom Früh- zum Hochmittelalter die zentrale Rolle spielen. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf den neuen digitalen Möglichkeiten für die Entzifferung von Inschriften dieser Zeit.

Literatur:
Zum ersten Einstieg eignet sich der rezente und ausführliche Artikel „Speyer, St. Maria“ im vierten Band des Pfälzischen Klosterlexikons. Weitere Literatur wird im Hauptseminar bekannt gegeben.

Übung
Living in a Medieval Material World

Dr. Abigail Armstrong
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: abby.armstrong@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Matthias Kuhn, M.A.
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: matthias.kuhn@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 14:15-15:45 Uhr
Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an abby.armstrong@uni-heidelberg.de;
matthias.kuhn@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte
4 LP Grundwissenschaften
2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:
So much of our understanding of the medieval past is based on the written word, namely texts that have survived over the centuries. Yet, in addition to these written sources are a range of objects and artefacts that are also extant, which can shed light on and enhance our study of the lives of medieval people across society. The study of material culture can enhance our understanding of the attitudes and assumptions of those who commissioned, created, purchased or used them, and thus the values and beliefs of society writ large. Each week we will explore different artefacts from items used in everyday life to costly works of art. This course is taught in English and therefore participants will need a good understanding of the language. A prerequisite for participation in the course is the willingness to regularly prepare the sources and/or secondary literature relevant to the respective sessions and to actively participate in the course.

Literatur:
Gilchrist, R., Medieval Life: Archaeology and the Life Course, Woodbridge, 2018.

Übung
Inschriften in Residenzen

Dr. Harald Drös
Heidelberger Akademie der Wissenschaften
E-Mail: harald.droes@hadw-bw.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 18:15-19:45 Uhr
Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

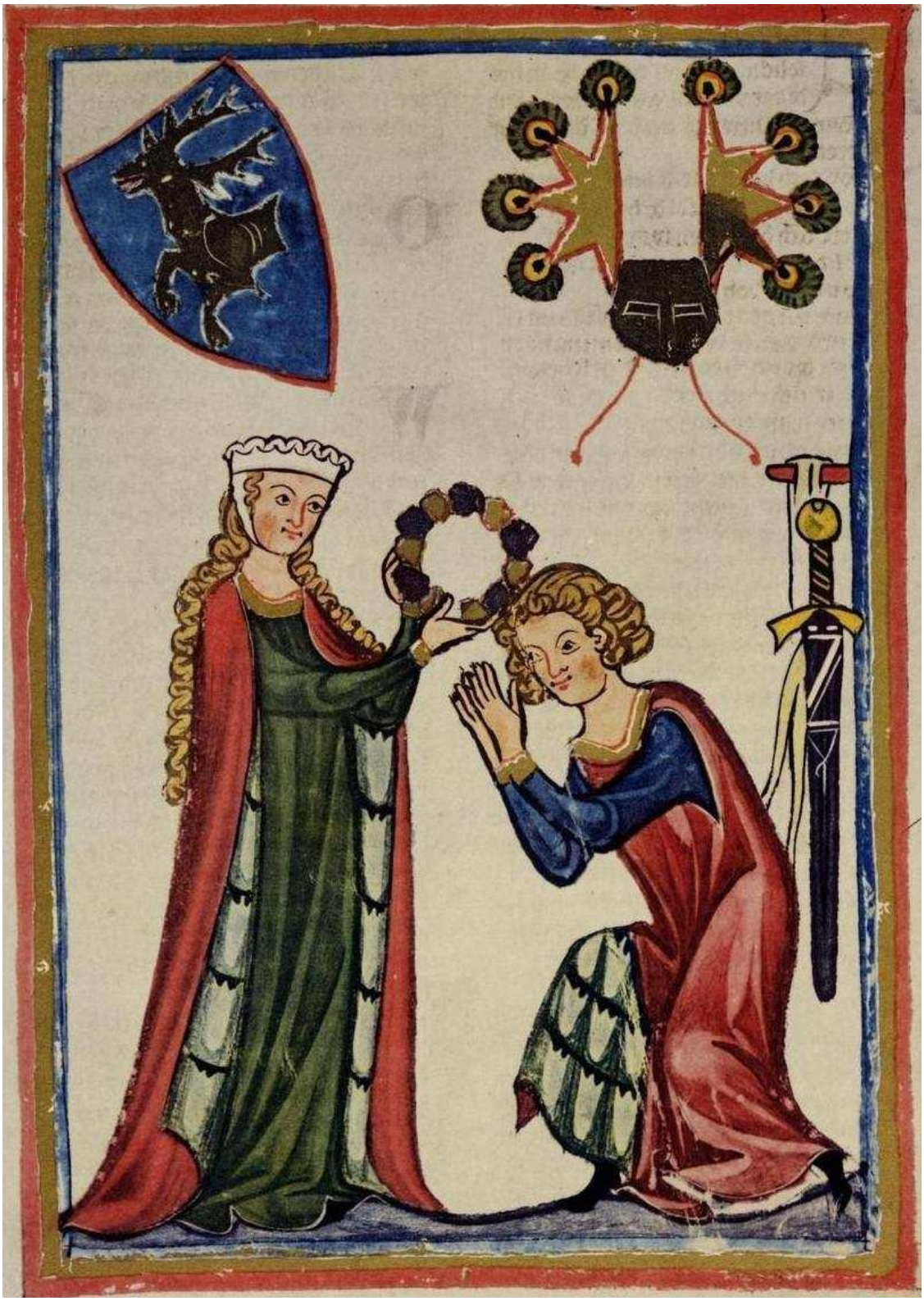
Anmeldung:
per E-Mail an harald.droes@hadw-bw.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
4 LP Grundwissenschaften
2 LP Historische Grundwissenschaften

Kommentar:
Inschriften waren zu allen Zeiten ein hervorragendes Mittel der Repräsentation. Es lohnt daher, der Frage nachzugehen, ob die geistlichen und weltlichen Residenzen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit als prominente Orte herrschaftlicher Repräsentation besondere Inschriftenformen hervorgebracht haben. In den Blick genommen werden unter anderem fürstliche (und gräfliche) Bauten, Grablegen, Ahnengalerien und Inschriften auf Kunstkammerobjekten, aber etwa auch ephemere Inschriften der barocken Festkultur. Die Übung soll anhand dieses Materials einen Einblick in die Vielschichtigkeit der Inschriften geben, wobei der Schwerpunkt auf den Textinhalten und weniger auf der Untersuchung der Schriftformen liegen wird.

Literatur:
Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Darmstadt 1980, ²1993. – Zur ersten Anschauung empfiehlt es sich ferner, den einen oder anderen (neueren) Band des Corpus-Werks Die Deutschen Inschriften (DI), 1942ff. (bisher 108 Bde.), zur Hand zu nehmen.

JÜDISCHE STUDIEN
(MITTELALTER)



Vorlesung
Die jüdisch-politische Tradition

Prof. Dr. Ronen Reichmann
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: ronen.reichman@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15-17:45 Uhr
S1, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Link für die Anmeldung (Portal voraussichtlich geöffnet 19.3.2023 bis spätestens 1.5.2023):
https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de

Zuordnung:
2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:
Unter „jüdisch-politischer Tradition sind jene Diskursbereiche gemeint, die sich in der rabbinischen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart zum Thema ‚Politik' im weiten Sinn des Wortes dokumentiert sind. Die Rabbinen haben ihre Reflexionen über Staat, Regierung und Herrschaftsformen nicht in einer Zeit konzipiert, in der sie als politische Akteure in einem jüdischen Staat fungierten. Deshalb beinhaltet die Mishna z.B. keine dezidiert politischen Traktate. Nichtdestotrotz wurden Fragen nach Macht, Autorität und Gewaltenteilung, nach dem monarchischen Prinzip im rabbinischen Judentum, nach der Stellung des Einzelnen im Kollektiv, nach Toleranz wie auch die mit dem Begriff des „Bundes" verbundene Idee der Volkssouveränität intensiv diskutiert. Zum politischen Denken gehört auch ferner die Frage nach der richterlichen Entscheidungsfindung und Rechtsfortbildung. Fragen dieser Art sollen in theologischer, halachischer und historischer Perspektive thematisiert werden. Über die Besprechung der einschlägigen Stellen der klassisch-rabbinischen Literatur hinaus sollen mittelalterliche Positionen (Maimonides, Isaak Abravanel, Nissim Gerondi) aber auch moderne Stellungnahmen der rabbinischen Orthodoxie (z.B. Abraham Isaak Kook, Hayyim Hirschensohn und auch zeitgenössische Positionen) berücksichtigt werden. Die Vorlesung hat zum Ziel, all dies systematisch anhand der Besprechung exemplarischer Texte zu erläutern. Hebräischkenntnisse auf Hebraicumniveau werden vorausgesetzt.

Literatur:
Literatur wird zum Semesterbeginn bekannt gegeben.

Oberseminar
Städtisch und ländlich – Judengemeinden zwischen Main und Neckar

Prof. Dr. Johannes Heil
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Volkhard Huth
Institut für Geschichte, TU-Darmstadt
E-Mail: huth@personengeschichte.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
25.3. 11:00-13:00 Uhr Vorbesprechung/Referatsverteilung (per Zoom, obligatorisch)
Heidelberg:
22.4. 11:00-16:00 Uhr (mit Pause)
5.5. 11:00-16:00 Uhr (mit Pause)
Hochschule für Jüdische Studien (Raum wird noch bekanntgegeben)
Gemeinsame Blöcke in Darmstadt, Bensheim oder Heidelberg
26.5. 11:00-18:00 Uhr (mit Pausen)
2.6. 11:00-18:00 Uhr (mit Pausen)
16.6. 11:00-18:00 Uhr (Exkursion Arbeitszeit in Worms, anschließend Kneipe)
23.06. 11:00-18:00 Uhr (Abschlusssitzung mit Pausen)
Beginn: 25.03.23

Anmeldung:
online über (Portal voraussichtlich geöffnet 19.3.2023 bis spätestens 1.5.2023):
https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de und per E-Mail (bis 15. März 2023!) an johannes.heil@hfjs.eu

Zuordnung:
Folgt.

Kommentar:
Das Gebiet an Rhein, Main und Neckar gehört seit den Anfängen zu den jüdischen Kernlandschaften nördlich der Alpen. Jüdische Gemeinschaften formierten sich in Bischofs- und Königsstädten, ebenso in den Stadtsiedlungen kleinerer und großer Territorialherren. Die Landschaften zeichnet aus, dass sich gegen die sonstigen Bewegungen des Spätmittelalters und der Frühneuzeit und allen politischen Verschiebungen und Einschnitten zum Trotz hier lokal Kontinuitäten bis ins 19./20. Jahrhundert ausmachen lassen. Deshalb eignen sie sich neben stadt- und ortsgeschichtlichen Profilen, deren Erstellung wesentlich Gegenstand von Präsentationen der Studierenden sein sollen, besonders für vergleichende regional- und mikrohistorische Zugänge und erlauben Analysen zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, die sich, zumal in Krisenzeiten, stabilisierend oder destabilisierend auf die Minderheitenexistenz in der Mehrheitsgesellschaft wirkten.
Ein verbindliches (!) Planungstreffen online synchron zu organisatorischen Fragen und inhaltlichen Justierungen ist Ende März geplant; Terminmitteilung erfolgt über die Einschreibungsliste.

Literatur:
J. Friedrich Battenberg, Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (EDG; 60), München 2001; A. Maimon/M. Breuer/Y. Guggenheim (Hg.), Germania Judaica, Bd. III.3: Ge-

bietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, Tübingen 2003; Monika Richarz / Reinhard Rürup (Hg.), Jüdisches Leben auf dem Lande (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts; 56), Tübingen 1997; Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (EDG; 44), 3., um einen Nachtrag erw. Aufl., München 2013; Shulamit Volkov, Die Juden in Deutschland 1780-1918 (EDG; 16), 2. verb. Aufl., München 2000.

Oberseminar/Übung
„Blut ist ein ganz besonderer Saft!" – Medizinische, historische und ethisch-religiöse Betrachtungen aus jüdischer Sicht

Prof. Dr. Birgit Klein
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu
Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag, 14:15-15:45 Uhr
S4, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Link für die Anmeldung (Portal voraussichtlich geöffnet 19.3.2023 bis spätestens 1.5.2023):
https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)
4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert
8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:
In der Tat hat dieses „flüssige" Organ von früher Menschheitsgeschichte an den menschlichen Geist bewegt und beschäftigt. Menschen machten archaische Erfahrungen mit Blut wie dem Blutvergießen bei Kampfhandlungen oder dem Schlachten von Tieren oder auch einfach der Menstruation der Frau. Darüber machten Menschen sich Gedanken ethisch-religiöser sowie medizinisch-hygienischer Art; dies gilt in besonderer Weise für die jüdische Religionsgeschichte, bei der das Thema „Blut" seit den Anfängen in unterschiedlichen Kontexten erörtert wird. Im OS wird das Thema „Blut" von seiner medizinischen, aber auch kultischen Bedeutung in der europäischen Geistesgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der jüdischen Perspektive ethisch-religiös betrachtet werden. Auch antijüdisch-antisemitische Stereotype im Zusammenhang von Blut und die jüdischen Reaktionen hierauf werden thematisiert. Gute Hebräischkenntnisse sind von Vorteil.

Literatur:
Braun, Christina von / Wulf, Christoph (Hgg.), Mythen des Blutes, Frankfurt / New York 2007.

Übung
Workshop „Blut ist ein ganz besonderer Saft!" – Medizinische, historische und ethisch-religiöse Betrachtungen aus jüdischer Sicht

Prof. Dr. Birgit Klein
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu
Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag, 16:15-17:00 Uhr
Freitag, 30.06., 07.07. oder 14.07.23
Teilnahme am Workshop (Termin wird noch bekanntgegeben)
S4, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Link für die Anmeldung (Portal voraussichtlich geöffnet 19.3.2023 bis spätestens 1.5.2023):
https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)
2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:
Die Übung bereitet einen eintägigen Workshop zum Thema „Blut" im Juli vor, den die Teilnehmenden mitgestalten, indem sie sich nicht nur an der Organisation und Durchführung beteiligen, sondern auch inhaltliche Beiträge leisten, z.B. Impulsreferate, Kommentare zu Vorträgen, Teilnahme oder Moderation von Panels. In Terminabsprache mit den Studierenden findet zeitnah vor dem Workshop eine zusätzliche Sitzung ganztägig an einem Freitag statt, sodass der zeitliche Umfang bei Teilnahme an allen Sitzungen einschließlich Workshop insgesamt 2 SWS beträgt. Gute bis sehr gute Hebräischkenntnisse sind von Vorteil.

Literatur:
Braun, Christina von / Wulf, Christoph (Hgg.), Mythen des Blutes, Frankfurt / New York 2007.

Übung
Menschenrechte im Judentum

Prof. Dr. Birgit E. Klein
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu
Sprechstunde: Nach Vereinbarung

Prof. Dr. Ronen Reichmann
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: ronen.reichman@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag, 16:15-17:45 Uhr
S1, Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstraße 12
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
online über (Portal voraussichtlich geöffnet 19.3.2023 bis spätestens 1.5.2023):
https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de und per Mail an die Dozierenden.

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:
Es gibt zwei Modelle von Judentum, die das Selbstverständnis der Juden immer geprägt haben. Auf der einen Seite ein stämmig-kommunales Judentum, das sich in national-religiöse Parameter definiert und auf der anderen Seite ein universelles Judentum, das nach einer weltumfassenden „Verbesserung" strebt. Mit dem universalistischen Paradigma verbindet sich die Idee der Gleichheit aller Menschen. Dies wird bekanntlich in der Idee der Erschaffung des Menschen im Ebenbild Gottes begründet. Gibt es aber auch andere Zugänge zur Erschließung von Menschenrechten in der rabbinischen Tradition? Wie reden die Rabbinen über die Würde des Menschen? Wie konzipieren sie den Begriff des Rechtsanspruchs im Kontext eines Normsystems, das vom Primat der Pflicht ausgeht? Wie artikulieren sich Menschenrechte wie die Redefreiheit oder das Recht auf Privatsphäre? Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in der israelischen Politik halten wir den Versuch einer fundierten Antwort auf solche Frage für wichtig. Bezugsrahmen für die Erschließung dieser Fragen sind die klassisch-rabbinischen Quellen.

Literatur:
Literatur wird zum Semesterbeginn bekannt gegeben.

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Oberseminar/Lektüre
Kirchenväterkolloquium: Johannes Scottus Eriugena (saec. IX), Homilia in prologum Iohannis

Prof. Dr. Tino Licht et al.
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 18:00-19:30 Uhr
Paläographieraum 027
Neue Universität, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters
8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:
Das Johannesevangelium steht außerhalb der synoptischen Evangelien (Mt, Mc, Lc) nicht nur wegen seines ungewöhnlichen Prologes, sondern auch wegen seiner besonderen Sendungs- und Lichtmetaphorik. Hier finden sich die meisten Selbstbezeugungen Jesu („ich bin") und eine starke Betonung der Wahrheit und der Einheit des Sohnes mit dem Vater. Der karolingische Philosoph Johannes Scottus Eriugena hat den spirituellen Adlerflug des Johannesprologes in einer umfangreichen Predigt nachempfunden. In ihr ist die neuplatonisch-mystische Theologie erkennbar, die Eriugena als Anhänger des Ps.-Dionysius Areopagita ausweist, dessen Werke er ins Lateinische übersetzt und kommentiert hat. Seine Predigt zum Prolog des Johannesevangeliums soll gelesen und diskutiert werden.

Literatur:
Textgrundlage: E. Joeauneau (ed.), Jean Scot. Homélie sur le prologue de Jean, Paris 1969.

Oberseminar
Sugar von Saint-Denis († 1151) und seine Schätze. Interdisziplinäre Zugänge zu seinen Schriften

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45 Uhr
Graimberg-Raum (R001)
IEK, Seminarstraße 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalter

Kommentar:
Suger war von 1122 bis 1151 Abt der mächtigen Abtei und königlichen Grablege Saint-Denis, einer der einflussreichsten Politiker Frankreichs im zweiten Viertel des XII. Jahrhunderts, außerdem reger Briefkorrespondent und Schriftsteller. Sein Lebenswerk war die Erneuerung der Abteikirche Saint-Denis und ihrer Ausstattung mit Türen, Glasfenstern sowie Goldschmiedearbeiten für Liturgie und Kirchenschatz. Die Verbindung von Altem und Neuen, kostbare Materialien und anspruchsvolle Bild- und Inschriftenprogramme zeichnen diese Werke aus. Suger hat über seine Tätigkeit und seine Kunstaufträge in mehreren lateinischen Werken Rechenschaft abgelegt. Diese Schriften gehören zu den umfangreichsten Texten zu mittelalterlicher Kunst und Architektur und stellen eine zentrale Quelle für die Kunstgeschichte des Hochmittelalters dar. Sie geben Einblick in eine theologisch grundierte Kunstauffassung, die Suger aus seiner Auseinandersetzung mit dem in Saint-Denis besonders geschätzten Werken des spätantiken Neuplatonikers Pseudo Dionysius Areopagita gewonnen hat. Das Seminar widmet sich den Kunstaufträgen und der Literatur Sugers im interdisziplinären Zugang. Im Zentrum werden die Lektüre und Interpretation von Sugers literarischem Nachlass, insbesondere von *De consecratione* zur Weihe von Saint-Denis und *De administratione* zu seiner Tätigkeit als Abt stehen, und ausgehend davon Architektur und Schatzobjekte. Neben Studierenden der Kunstgeschichte, der Latinistik und der Grundwissenschaften sind alle eingeladen, welche das auf Suger zurückgehende Kunst- und Literaturerbe erschließen und verstehen wollen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die Bereitschaft, sowohl über Texte als auch über Objekte zu diskutieren.

Literatur:
Susanne Linscheid-Burdich, Suger von Saint-Denis. Untersuchungen zu seinen Schriften Ordinatio – De consecratione – De administratione, München/Leipzig 2004.

Oberseminar/Übung
Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 09:15-10:45 Uhr
Paläographieraum 027
Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:
Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Oberseminar/Übung
Paläographie IV: „Gotische“ und „Humanistische“ Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 11:15-12:45 Uhr
Paläographieraum 027
Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:
Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten bitte kurz per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) Kontakt aufnehmen.

Lektüre
Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 11:15-12:45 Uhr
Paläographieraum 027, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:
Die Entwicklung der lateinischen Sprache von der Spätantike bis zur Frühen Neuzeit ist Gegenstand dieser Einführungsveranstaltung. Charakteristika der Epochen (Merowingerzeit, Klassik des XII. Jahrhunderts, Scholastik) werden anhand von Sprachzeugnissen (Inschriften, Biografien, Grammatiken) und Reflexionen über Sprache (Gregor der Große, Gunzo in St. Gallen, Lorenzo Valla) erarbeitet und illustriert, Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Sprachgeschichte vorgestellt und diskutiert.

Literatur:
Walter Berschin, Kleine Geschichte der lateinischen Sprache, in: Einleitung in die Lateinische Philologie des Mittelalters, 2. Aufl., Heidelberg 2019, S.87-130. (Zur Vorbereitung).

Blockseminar
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag, 28.08.- Freitag, 08.09.2023
9:15 Uhr – 17:45 Uhr
Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:
Informationen zu den Anmeldungsmodalitäten erhalten Sie über:
https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/sommerkurs.html

Zuordnung;
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:
Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

Lektüre
Lectura Vulgatae: Das Hohelied und die Hoheliedpredigten Bernhards von Clairvaux († 1153)

Jonas Narchi, M.A.
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: jonas.narchi@hadw-bw.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 11:15-12:45 Uhr
Paläographieraum 027
Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

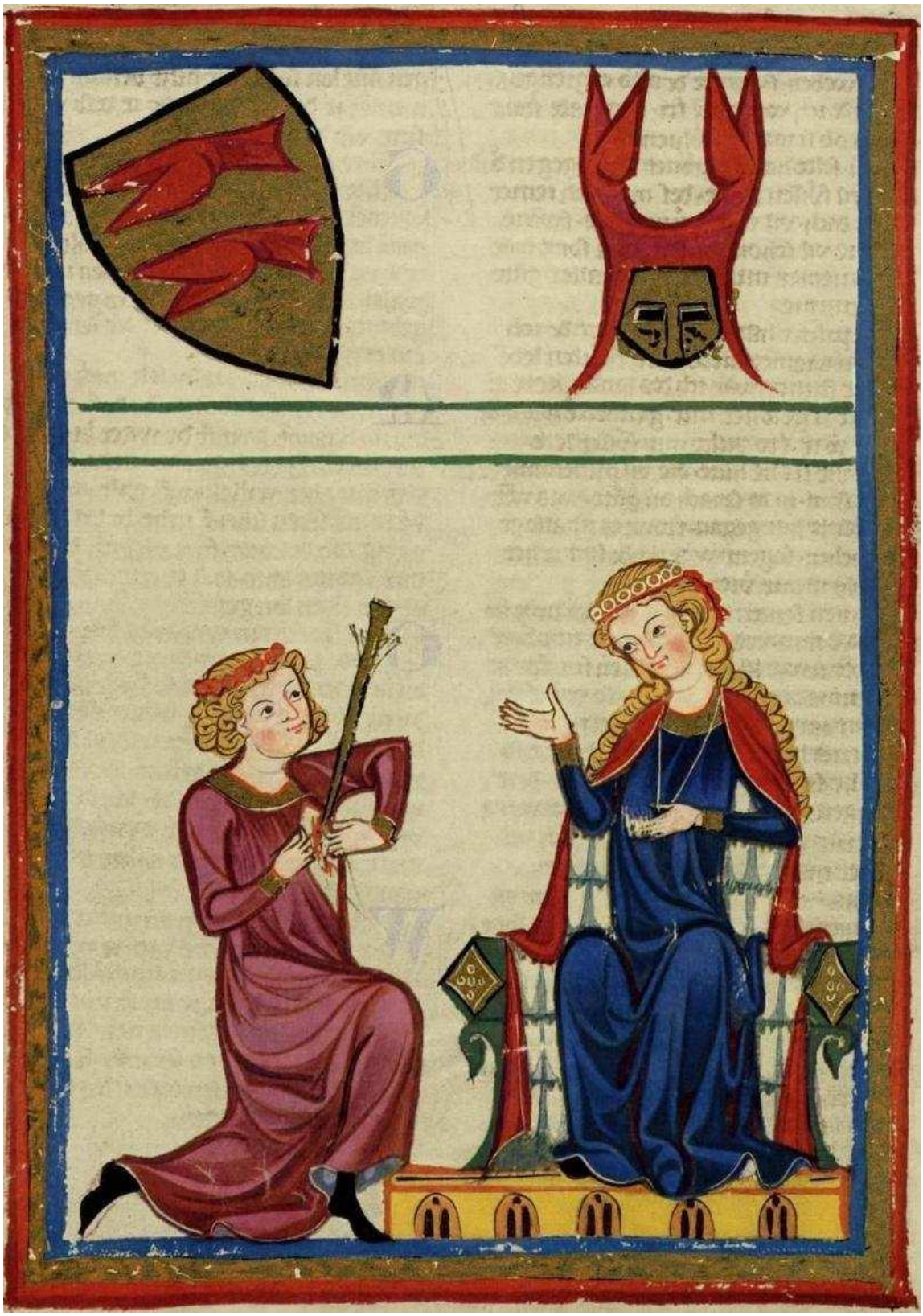
Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Modul Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»
4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:
Das Hohelied (*Canticum Canticorum*) wirkt wie ein Fremdkörper im biblischen Kanon. Als eines der kürzesten Bücher des Alten Testaments enthält es eine Sammlung von Hochzeitsliedern, die traditionell dem weisen König Salomon zugeschrieben wurden, durch ihren teils sehr erotischen Literalsinn jedoch bis heute exegetische Fragen zu Autorenschaft und Intention aufwerfen. Im Mittelalter wurde es zu einem der meistkommentierten biblischen Bücher und avancierte durch begeisterte Aufnahme und allegorisierende Umdeutung zum Grundtext mittelalterlicher Spiritualität im lateinischen Westen. Berühmtheit erlangten die 86 Hoheliedpredigten des Bernhard von Clairvaux († 1153), in denen er den Text als ein mystisches Liebesspiel zwischen der bräutlichen Seele des Menschen und dem Bräutigam Christus auslegte. Die Predigten geben einen tiefen Einblick in die Kultur- und Frömmigkeitsgeschichte des Hohen Mittelalters und die mittellateinische Hoheliedmystik des XII. Jahrhunderts. Im Lektürekurs soll das *Canticum Canticorum* nach der Vulgata mit ausgewählten Hoheliedpredigten Bernhards von Clairvaux gelesen und übersetzt werden. Die Texte werden zur Verfügung gestellt. Eingeladen sind Hörer aller Fächer mit Lateinkenntnissen.

Literatur:
Textgrundlage: Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, 5. Aufl., Stuttgart 2007 und C.H.Talbot et al. (edd.), Sancti Bernardi opera omnia, vol.I+II. Sermones super Cantica canticorum, Rom 1957/58.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung
Geschichte Italiens im Mittelalter

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 09:15-10:45 Uhr
Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Die Vorlesung bietet einen Überblick über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der italienischen Halbinsel im Mittelalter. Ausgehend von der Situation um 1500, bei der sich mehrere überregionale Herrschaftszentren gegenüberstanden, die auch die Geschichte Italiens in der Frühen Neuzeit prägen sollten, folgt die Vorlesung den Linien, die zu dieser zersplitterten und komplexen Landkarte der Renaissance geführt hatten. Kulturelle Blüte und politische Vielfalt gingen dabei oft Hand in Hand. Damit erschließt sich ein Bogen von der Spätantike über die aufstrebenden Kommunen des Hochmittelalters bis hin in die Zeit der Signorien im Spätmittelalter. Rasch wird deutlich, dass Italien zu den zentralen Regionen Lateineuropas gehörte: Mit Rom lag hier nicht nur eines der wichtigsten christlichen Pilgerziele des Mittelalters, sondern über viele Jahrhunderte auch der Sitz des Kirchenoberhauptes der lateinischen Kirche und dessen weltliche Machtbasis. Süditalien stellte eine besondere Kontaktzone der Religionen dar: Hier trafen sich griechisch-orthodoxe, muslimische und lateinische Einflüsse, waren Langobarden, Araber und Normannen, Akteure von der iberischen Halbinsel und aus dem Reichsgebiet aktiv. Im Norden prägte nicht nur die oft nur nominelle Zugehörigkeit zum Reich das politische Geschehen, sondern auch die Rolle der starken Stadtgemeinschaften, die sich untereinander bekriegten und doch zugleich eine der wirtschaftlich aktivsten und reichsten Landschaften des mittelalterlichen Europas bildeten. Die Verbindungen aller Teile Italiens gingen dabei weit über die Grenzen der Apenninhalbinsel hinaus, was deren Geschichte zu einem wichtigen Überblicksthema für ein vertieftes Verständnis im Werden Europas insgesamt macht.

Literatur:
Volker Reinhardt, Geschichte Italiens von der Spätantike bis zur Gegenwart, München 2003. Weitere Begleitliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Ringvorlesung
Wege zu Gott – Mystik im Mittelalter

Fachschaft Mittelalterstudien/Cultural Heritage

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 18:15-19:45 Uhr
Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Durch Einschreiben in den Moodle-Kurs zu Semesterbeginn.

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Persönlicher Weg zum Heil oder gefährliche Häresie? Gottes Offenbarung oder teuflische Verblendung? Heilige Ekstase oder geistige Umnachtung? – Vielfältig und widersprüchlich sind die Urteile über mittelalterliche Mystik, ihre Vertreter teils heiliggesprochen, teils verfolgt und exkommuniziert worden. Doch was ist eigentlich Mystik und welche Rolle spielte sie in der Geistes- und Kulturgeschichte des Mittelalters? Über ihre Definition herrscht bis heute keine Einigkeit, als verbindendes Merkmal vieler mystischer Werke lässt sich hingegen die intensive, persönliche und unvermittelte Begegnung mit Gott ausmachen, die freilich auf ganz unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht werden kann. Die interdisziplinäre Ringvorlesung des Heidelberg Mittelaltermasters versucht, dem Phänomen Mystik im Mittelalter aus verschiedenen Perspektiven näherzukommen und einen Einblick in die historischen, theologischen, literarischen, künstlerischen und philosophischen Implikationen der wohl faszinierendsten und umstrittensten Ausdrucksform religiösen Erlebens zu gewinnen. Durch Vorträge von Vertreter*innen zahlreicher geisteswissenschaftlicher Disziplinen wollen wir ein breites Panorama mittelalterlicher Mystik aufzeigen und sie vor ihrem kulturgeschichtlichen Hintergrund näher beleuchten.

Oberseminar
Vorreformation? Kirche und Gesellschaft im ausgehenden Mittelalter

PD Dr. Benjamin Müsegades
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 14:15-15:45 Uhr
Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Die letzten Jahrzehnte des Mittelalters werden in der öffentlichen Wahrnehmung auch heute noch als eine Zeit des kirchlichen Verfalls gesehen, in der durch Ablasshandel und eine Vernachlässigung der kirchlichen Pflichten durch den Klerus der Weg zur Reformation bereitet worden sei. In der Forschung ist dieser vereinfachte Zugang zur Zeit um 1500 in den letzten Jahren intensiv dekonstruiert worden. Ziel des Hauptseminars ist, anhand der breiten Quellenüberlieferung zur Thematik am Beispiel des römisch-deutschen Reichs Aspekte wie Wallfahrten, Heiligenverehrung, Liturgie sowie die Beteiligung von Laien am kirchlichen Leben in den Blick zu nehmen. Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten Quellen sowie der Forschungsliteratur und die aktive Beteiligung im Kurs.

Literatur:
Enno Bünz/Hartmut Kühne/Thomas T. Müller (Hgg.), Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, Petersberg 2013; Winfried Wilhelmy (Hg.), Schrei nach Gerechtigkeit. Leben am Mittelrhein am Vorabend der Reformation, Regensburg 2015.

Oberseminar
Arnold von Brescia

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 09:15-10:45 Uhr
Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
1155 von Kaiser Friedrich Barbarossa an Papst Hadrian IV. ausgeliefert, erwürgt, verbrannt und die Asche im Tiber zerstreut, ein langjähriger Erzfeind Bernhards von Clairvaux und vielleicht ein Schüler von Peter Abaelard: Ein ungewöhnlicher Mann steht im Mittelpunkt dieses Hauptseminars. Mehrfach als Schismatiker verurteilt und doch nur durch die Schriften seiner Feinde bekannt, stellt Arnold von Brescia die historische Forschung vor ein Dilemma. Wie nähert man sich einem Mann, der offenbar eine wichtige Rolle im Aufstand der römischen Stadtkommune gegen ihr weltliches Oberhaupt, den Papst, spielte, der sich aber doch in den Quellen nicht problemlos greifen lässt? Wie bereits der italienische Mediävist Arsenio Frugoni zeigte, tritt somit die Frage der Perspektivität der Autoren unserer Quellen in den Vordergrund und macht aus Arnold mehr als eine historische Episode – er ist vielmehr ein Testfall für unseren Umgang mit Geschichte überhaupt.

Literatur:
Romedio Schmitz-Esser, Arnold von Brescia im Spiegel von acht Jahrhunderten Rezeption. Ein Beispiel für Europas Umgang mit der mittelalterlichen Geschichte vom Humanismus bis heute (LIT Geschichte 74), Wien–Berlin–Münster 2007; Arsenio Frugoni, Arnaldo da Brescia nelle fonti del secolo XII, Turin 1989, 2. Aufl.

Oberseminar
Städtisch und ländlich – Judengemeinden zwischen Main und Neckar

Prof. Dr. Johannes Heil
Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)
E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Volkhard Huth
Institut für Geschichte, TU-Darmstadt
E-Mail: huth@personengeschichte.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Blockveranstaltung in Präsenz und online synchron-Einheiten (s. Kommentar)
Hochschule für Jüdische Studien
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail (bis 15. März 2023!) an johannes.heil@hfjs.eu

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Das Gebiet an Rhein, Main und Neckar gehört seit den Anfängen zu den jüdischen Kernlandschaften nördlich der Alpen. Jüdische Gemeinschaften formierten sich in Bischofs- und Königsstädten, ebenso in den Stadtsiedlungen kleinerer und großer Territorialherren. Die Landschaften zeichnet aus, dass sich gegen die sonstigen Bewegungen des Spätmittelalters und der Frühneuzeit und allen politischen Verschiebungen und Einschnitten zum Trotz hier lokal Kontinuitäten bis ins 19./20. Jahrhundert ausmachen lassen. Deshalb eignen sie sich neben stadt- und ortsgeschichtlichen Profilen, deren Erstellung wesentlich Gegenstand von Präsentationen der Studierenden sein sollen, besonders für vergleichende regional- und mikrohistorische Zugänge und erlauben Analysen zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, die sich, zumal in Krisenzeiten, stabilisierend oder destabilisierend auf die Minderheitenexistenz in der Mehrheitsgesellschaft wirkten.
Ein verbindliches (!) Planungstreffen online synchron zu organisatorischen Fragen und inhaltlichen Justierungen ist Ende März geplant; Terminmitteilung erfolgt über die Einschreibungsliste.

Literatur:
J. Friedrich Battenberg, Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (EDG; 60), München 2001; A. Maimon/M. Breuer/Y. Guggenheim (Hg.), Germania Judaica, Bd. III.3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, Tübingen 2003; Monika Richarz / Reinhard Rürup (Hg.), Jüdisches Leben auf dem Lande (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts; 56), Tübingen 1997; Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (EDG; 44), 3., um einen Nachtrag erw. Aufl., München 2013; Shulamit Volkov, Die Juden in Deutschland 1780-1918 (EDG; 16), 2. verb. Aufl., München 2000.

Oberseminar
Giselas Grab und die Speyerer Inschriften aus salischer Zeit im Kontext

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser,
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-12:45 Uhr
Raum 001, IEK, Seminarstraße 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Ausgangspunkt für dieses interdisziplinäre Hauptseminar bildet ein ungewöhnliches und etwas unscheinbares archäologisches Fundstück im Museum der Pfalz in Speyer: Hier liegt die Grabauthentik der Kaiserin Gisela. Bestattet 1043 im Dom von Speyer, weist die Authentik eine überraschend lange Liste von Bischöfen aus, die der Beisetzung beiwohnten. Das einzelne Objekt schließt damit einen ganzen Fragenkomplex auf: Wie lief eine kaiserliche Bestattung im 11. Jahrhundert ab? Gibt es einen Zusammenhang zur ersten Weihe des neuen Dombaus aus salischer Zeit, der die Präsenz der Bischöfe erklären könnte? Wie sah die Inschriftenlandschaft im Dom und in der Region aus? Und wozu gab man im 11. Jahrhundert Inschriften auf Bleitafeln mit in das Grab einer Kaiserin? Das Seminar bettet das 1900 archäologisch erschlossene, aber längst noch nicht ausgeforschte Grab der Kaiserin in die Geschichte der Archäologie, Kunstgeschichte und Geschichte ein. Dabei werden der Brauch der Funeralinsignien und der Einbalsamierung, die Liturgie- und Baugeschichte sowie die Epigraphik am Übergang vom Früh- zum Hochmittelalter die zentrale Rolle spielen. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf den neuen digitalen Möglichkeiten für die Entzifferung von Inschriften dieser Zeit.

Literatur:
Zum ersten Einstieg eignet sich der rezente und ausführliche Artikel „Speyer, St. Maria“ im vierten Band des Pfälzischen Klosterlexikons. Weitere Literatur wird im Hauptseminar bekannt gegeben.

Kolloquium
Forschungskolloquium

PD Dr. Benjamin Müsegades
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15-17:45 Uhr
Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den SeminarteilnehmerInnen betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:15-17:45 Uhr
Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Übung
Medieval Queenship: Patronage, Piety and Power

Dr. Abigail Armstrong
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: abby.armstrong@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 11:15-12:45 Uhr
Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an: abby.armstrong@uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
One of the main functions of a queen in the Middle Ages was to produce an heir to ensure the continuation of a ruler's dynasty. Nevertheless, this was not her only function; there were many more facets to her position and influence in European politics, society, religion and culture. We will explore how the queen's role and power changed across her lifecycle, as well as her piety and her role as diplomat, intercessor and patron among others. Each week we will examine a different aspect of medieval queenly action and agency using a variety of primary sources. This course will introduce students to the principal ideas, approaches and debates concerning the study of women's history, in particular queenship. This course is taught in English and therefore participants will need a good understanding of the language. A prerequisite for participation in the course is the willingness to regularly prepare the sources and/or secondary literature relevant to the respective sessions and to actively participate in the course.

Literatur:
Duggan, A.J. (ed.), Queens and Queenship in Medieval Europe, Woodbridge, 1997; Earenfight, T. "Medieval Queenship" History Compass 15:3 (2017); Earenfight, T., Queenship in Medieval Europe Basingstoke, 2013; Tanner, H.J. (ed.), Medieval Elite Women and the Exercise of Power, 1100–1400: Moving beyond the Exceptionalist Debate, Basingstoke, 2018; Woodacre, E., Queens and Queenship, Leeds, 2021.

Übung
Living in a Medieval Material World

Dr. Abigail Armstrong
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: abby.armstrong@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Matthias Kuhn, M.A.
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: matthias.kuhn@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 14:15-15:45 Uhr
Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an abby.armstrong@uni-heidelberg.de;
matthias.kuhn@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
So much of our understanding of the medieval past is based on the written word, namely texts that have survived over the centuries. Yet, in addition to these written sources are a range of objects and artefacts that are also extant, which can shed light on and enhance our study of the lives of medieval people across society. The study of material culture can enhance our understanding of the attitudes and assumptions of those who commissioned, created, purchased or used them, and thus the values and beliefs of society writ large. Each week we will explore different artefacts from items used in everyday life to costly works of art. This course is taught in English and therefore participants will need a good understanding of the language. A prerequisite for participation in the course is the willingness to regularly prepare the sources and/or secondary literature relevant to the respective sessions and to actively participate in the course.

Literatur:
Gilchrist, R., Medieval Life: Archaeology and the Life Course, Woodbridge, 2018.

Übung
Rechtstexte und Rechtswörter im Spätmittelalter

Dr. Heike Hawicks
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 16:00-17:30 Uhr
Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Das Seminar bietet eine Einführung in die Lektüre von Stadtrechtstexten und Rechtsanfragen des Spätmittelalters bis in das 16. Jahrhundert hinein, die zum Teil auch als Handschriften vorliegen und somit zu paläographischen Übungen herangezogen werden können. Spezifische Rechtswörter, ihre Etymologie, ihr Gebrauch und ihr Fortleben bzw. Aussterben werden mithilfe der Forschungen des Deutschen Rechtswörterbuchs in den Blick genommen. Eine Exkursion zu der Forschungsstelle in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist vorgesehen.

Literatur:
Deutsch, Andreas (Hg.): Stadtrechte und Stadtrechtsreformationen (Schriftenreihe des Deutschen Rechtswörterbuchs / Akademiekonferenzen 32), Heidelberg 2021; Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache, hg. von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Weimar 1912ff; Kümper, Hiram: „Legal Texts“. Handbook of Medieval Studies: Terms – Methods – Trends, Volume 3, ed. by Albrecht Classen, Berlin / New York 2010, pp. 1878-1881.

Übung
Marschall Boucicaut - Eine Biographie des Spätmittelalters

Laurin Herberich, M.A.
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: laurin.herberich@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 18:15-19:45 Uhr
Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an laurin.herberich@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Das Spätmittelalter war eine Zeit dramatischen Wandels und Widersprüche. Die Pest suchte Europa heim, aber machte die Überlebenden reicher. Italienische Stadtstaaten predigten republikanische Ideale, aber unterwarfen sich nur zu gerne Autokraten. Handelsnetzwerke verwuchsen immer stärker, wurden aber unausgewogener. Spezialisten drangen an die Macht, nur um ritterlichen Romantikern untergeben zu sein. Nicht nur in letzterer Hinsicht war Boucicaut ein Mann seiner Zeit. Der 1366 als Jean II. Le Maingre geborene Boucicaut machte seinem Spitznamen „der vorsichtige Ochse" alle Ehre, sei es auf Feldzügen in der Normandie, in Preußen und Spanien oder auf Reisen über Venedig nach Konstantinopel, Bursa und Jerusalem. In diesem Kurs werden wir Boucicaut als Zugang zum Spätmittelalter nutzen. Seine Spuren werden uns nicht nur zu einigen der wichtigsten Ereignisse der europäischen Geschichte führen, sondern wir werden auch einen Einblick in die kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Veränderungen und Widersprüche seiner Zeit gewinnen. Bei der Lektüre einer Vielzahl von Primärquellen werden die TeilnehmerInnen auf alles und jeden stoßen, von Rittertum und höfischer Romantik bis hin zu litauischen ‚Heiden', den Johannitern und sogar ‚Piraten'. Durch die Teilnahme an diesem Kurs erwerben die Studierenden wesentliche Fähigkeiten in der Analyse von - nicht nur lateinischen - Primärquellen. Darüber hinaus können sie sich einen Überblick über wichtige Forschungsfelder wie individuelle Mobilität, Handelsnetzwerke sowie inter- und intrareligiöse Gewalt verschaffen.

Literatur:
Delaville le Roulx, Joseph, La France en Orient au XIV. siècle, Vol. 1, Paris 1885; Fuess, Albrecht, Prelude to a stronger involvement in the Middle East: French attacks on Beirut in the years 1403 and 1520, in: Al-Masaq 17,2 (2005), pp. 171–192; Lalande, Denis, Jean II le Meingre, dit Boucicaut (1366-1421); étude d'une biographie héroique (Publications romanes et françaises, 184), Geneva 1988; Surdich, Francesco, Genova e Venezia fra tre e quattrocento (Collana storica di fonti e studi, 4), Genoa 1970; Taylor, Craig, A Virtuous Knight. Defending Marshal Boucicaut (Jean II Le Meingre, 1366–1421), Suffolk 2019; Id., Taylor, Jane H. M. (eds.), The Chivalric Biography of Boucicaut, Jean II le Meingre, Suffolk 2016.

Übung
Der indische Subkontinent in der vor- und frühmodernen Welt

Prof. Dr. Monica Juneja
Heidelberg Centre for Transcultural Studies
E-Mail juneja@hcts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Freitag 9:15–10:45 Uhr
HCTS 400.02.12, Voßstraße 2
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an lang@hcts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
In diesem einführenden Lektürekurs sollen die zentralen Debatten um die historischen Entwicklungen des indischen Subkontinents vom Altertum bis in die Frühe Neuzeit nachvollzogen und kritisch befragt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei, die Zusammenhänge zwischen weltgeschichtlichen Prozessen und regionalen Entwicklungen im sudasiatischen Raum zu untersuchen. Welche konstitutive Wirkung hatten Transkulturationsprozesse, die sich durch Vernetzungen mit anderen Weltregionen entfalteten, für die Formierung von sozialen Gemeinschaften, politischen Strukturen sowie für die kulturelle Produktion auf dem indischen Subkontinent? Mit welchen methodischen Ansätzen werden sie beleuchtet? Die Deutung insbesondere der vor- und frühmodernen Geschichte gehört zu den identitätsstiftenden Fragen verschiedener religiöser, politischer und sozialer Gruppen im gegenwärtigen Südasien. Es ist daher umso wichtiger, diese wissenschaftsgeschichtlich einzuordnen. Der Lektürekurs beschäftigt sich anhand zentraler Texte mit den wichtigen geschichtlichen Prozessen Südasiens bis ca. 1750. Eine besondere Aufmerksamkeit wird jüngeren Forschungsfeldern – wie etwa Migrations-, Umwelt- und Geschlechtergeschichte gewidmet. Methodisch setzt sich der Kurs mit Texten sowie nicht-textlichen Medien – Bildern, materiellen Gegenständen – als historischen Quellen auseinander. Der Kurs beinhaltet eine Exkursion ins Linden-Museum, Stuttgart (Südasien Sammlung).

Literatur:
Kulke, Hermann (2005): Indische Geschichte bis 1750. München: Oldenbourg; Singh, Upinder (2008): A History of Ancient and Early Medieval India. New Delhi, Upper Saddle River NJ: Pearson Education; Dietmar Rothermund (2015): Historische Horizonte: Indien, Europa und die Welt (Gesammelte Aufsätze). Baden-Baden: Nomos Verlag; Thapar, Romila (2018): Ideology, Theory and History: Historiographical Reflections on Ancient India, London/Delhi Oxford University Press; Richard M. Eaton (2019): India in the Persianate Age, 1000-1750, Oakland, California: University of California Press.

Übung
The World of Mars. A history of the culture of war in the Middle Ages

Dr. Simone Lombardo
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: simone.lombardo@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 16:15-17:45 Uhr
Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an simone.lombardo@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Armies, battles and sieges shaped the entire Medieval era. Public or private warfare was one of the fundamental mechanisms of society. In the mentality of the medieval elites, it was an anthropological constant. War in the Middle Ages was, first and foremost, a social, economic and cultural phenomenon. Everyday life was largely influenced by this. The course will not only focus on military history, which will also be analysed from a technical point of view. But above all, on the analysis of the phenomenon in a broader sense. Who were the protagonists of the events of war? How and why was war waged? How was this considered in people's minds? It will therefore be a history of the culture of war, rather than military history. War will be observed in different theatres, on sea and on land, from the end of the Roman Empire until the appearance of firearms. It is a tool to illuminate the world of the Middle Ages. The course will be held in English.

Literatur:
P. Contamine, War in the Middle Ages, London 1984; J. France, Western Warfare in the Age of the Crusades, 1000–1300, London 1999; H. Nicholson, Medieval Warfare: Theory and Practice of War in Europe, 300–1500, Basingstoke 2004.

Übung
Extremistisches Mittelalter? Forschungen zum Mittelalter in autoritären Gesellschaften

PD Dr. Benjamin Müsegades
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 14:15-15:45 Uhr
Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Forschung ist immer zeit- und standortgebunden. Dies gilt auch für Arbeiten zur mittelalterlichen Geschichte. Im Rahmen der Übung wird am Beispiel von Forschungen zum Mittelalter aus der NS-Zeit und der DDR die Rolle von Historikerinnen und Historikern in autoritären Gesellschaft in den Blick genommen. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten Texte. Die aktive Beteiligung am Kurs wird vorausgesetzt.

Literatur:
Anne Christine Nagel, Im Schatten des Dritten Reichs. Mittelalterforschung in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1970 (Formen der Erinnerung 24), Göttingen 2005; Michael Borgolte, Sozialgeschichte im Mittelalter. Eine Forschungsbilanz nach der deutschen Einheit (HZ Beihefte NF 22), München 1996.

Übung
Kultur virtuell – kulturelle und museale Vermittlung im digitalen Zeitalter

Dr. Viola Skiba,
Reis-Engelhorn-Museen, Mannheim
E-Mail: viola.skiba@mannheim.de

Giulia Worf, M.A.
Reis-Engelhorn-Museen, Mannheim

Veranstaltungstermine:
7 Termine à 3 Stunden, 14-tägig
Donnerstag 10:00–13:00 Uhr
Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und Online (n.V.)
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an viola.skiba@mannheim.de

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte
2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Die Übung gibt einen Überblick über kulturelle und museale Arbeit sowie verschiedene Vermittlungsmethoden. Neben der Forschung, Vermittlung und Präsentation von materieller Kultur und Originalen, stehen seit einigen Jahren in Museen zunehmend digitale Formate im Vordergrund. Diese haben Vor- und Nachteile, die es abzuwägen und zu nutzen gilt. Zielgruppenorientierung, Organisation und der Aufbau von Spannungsbögen (Storytelling) spielen dabei ebenso eine Rolle wie technische Ausstattung. Gemeinsam diskutieren wir diese und weitere Themen mit den Kuratorinnen der Normannenausstellung und erhalten Input von Museumspädagoginnen und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Reiss-Engelhorn-Museen. Ziel der Übung ist es eine virtuelle Ausstellung gemeinsam zu konzipieren und zu realisieren, die ggf. auf der Plattform der Deutschen Digitalen Bibliothek veröffentlicht wird.

Literatur:
https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/content/journal/ausstellungen

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

Vorlesung
Die Piazza della Signoria in Florenz. Platz und Statue in der Stadt "che ha buon occhio e cattiva lingua"

Prof. Dr. Rebecca Müller
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 11:15-12:45 Uhr
Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4
Beginn: 20.04.2023

Anmeldung:
per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:
Die Piazza della Signoria bündelt wie in einem Brennglas Kunst und Politik des frühneuzeitlichen Florenz. Die Vorlesung untersucht in einem chronologischen Bogen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, wie die "platea comunis Florentie" in ihrer Platzgestaltung, der Aufstellung von Statuen und ephemeren Dekorationen, als Ort von Zeremoniell und Künstlerkonkurrenz, als identitätsstiftender und dabei umstrittener, spannungsvoller Raum wirkte. Die Vorlesung widmet sich dem Thema ausgehend von den Statuen (u.a. Donatellos „Judith", Michelangelos „David", Giambolognas „Raub der Sabinerin"), ihrem Material und ihren künstlerischen Qualitäten, ihren Themen und Deutungen, ihrer Entstehung und Aufstellung, ihrer Wahrnehmung und Rezeption durch die Zeitgenossen in Pamphleten und Gedichten. Sie führt damit in die frühneuzeitliche Skulptur in Florenz ein und stellt u.a. publikumsgeschichtliche, rezeptionsästhetische und raumsoziologische Forschungsansätze vor.

Literatur:
Einführend aus unterschiedlichen Perspektiven: J. Verspohl, Der Platz als politisches Gesamtkunstwerk, in: Funkkolleg Kunst. Eine Geschichte der Kunst im Wandel ihrer Funktionen. Hrsg. W. Busch, München/Zürich 1987, 365-391; J. Shearman, Art or politics in the Piazza?, in: Benvenuto Cellini. Kunst und Kunsttheorie im 16. Jahrhundert. Hrsg. A. Nova/A. Schreurs, Köln u.a. 2003, 19–36; L.O. Larsson, Skulpturenkonzepte des Manierismus: die Skulpturen auf der Piazza della Signoria in Florenz, in: Kunsthistorische Arbeitsblätter, 2004, 2, 43-56; S.J. Milner, The Piazza della Signoria as practiced place, in: Florence: A Social History. Hrsg. Roger J. Crum and John Paoletti, Cambridge 2006, 83-103.

Vorlesung
Bauten herrschaftlicher Repräsentation im Mittelalter: Pfalzen und Burgen

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 18:15-19:45 Uhr
Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4
Beginn: 17.04.2023

Anmeldung:
per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
2 LP Mittelalterliche Baukunst

Oberseminar (Block)
Bronzebildwerke des Mittelalters

PD Dr. Wilfried Keil
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: w.keil@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 24.04.	18-20 Uhr
Samstag/Sonntag, 01.-02.07.	9-18 Uhr
Samstag/Sonntag, 08.-09.07.	9-18 Uhr

Raum 002 (Winsbekin-Raum)
IEK, Seminarstraße 4

Anmeldung:
per E-Mail an w.keil@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:
In der Spätantike ging die Fähigkeit des Bronzehohlgusses von Großplastiken in Europa verloren und wurde in Aachen am Hof Karls des Großen wahrscheinlich durch byzantinische Gießer „wiederbelebt". Seitdem entstanden dies- und jenseits der Alpen Bronzebildwerke von höchstem Niveau. Hierbei bildeten sich einige „Zentren" des Bronzegusses heraus, die teilweise jahrhundertelang Bestand hatten wie z. B. Hildesheim. Als älteste erhaltene nachantike Großplastik des Mittelalters aus Bronze nördlich der Alpen gilt der um 1166 entstandene „Braunschweiger Löwe". Im Mittelalter entstanden nicht nur Großplastiken von Tieren und Heiligen, sondern auch Reiterstandbilder, Leuchter und Kreuze. Erhalten sind auch viele Türen mit Reliefs und Türziehern, aber auch Kult- und Alltagsgegenstände wie Kruzifixe, Weihrauchfässer, Leuchter, Aquamanilen, Schalen und Münzen. Eine Besonderheit stellte der Glockenguss dar, weil hier für den Klang der Guss perfekt sein musste. Im Seminar werden nicht nur die Bronzebildwerke selbst thematisiert, sondern auch die Beziehungen zur Antike, zu Byzanz und dem Orient in ikonographischer, künstlerischer und technischer Hinsicht. Zudem sollen die unterschiedlichen Techniken und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit (Guss, Nachbearbeitung, Bronzelegierung) behandelt werden. Bronze hat spezifische materielle Eigenschaften und wurde daher auch bewusst eingesetzt. Hierbei ist auch die Ikonologie des Materials zu berücksichtigen. Zu den entsprechenden Themen werden Ausschnitte aus Quellentexten gelesen.

Literatur:
Ursula Mende: Gusswerke. Beiträge zur Bronzekunst des Mittelalters, hg. v. Michael Brandt, Claudia Höhl, Lothar Lambacher, Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Regensburg 2020; Ittai Weinryb: The Bronze Object in the Middle Ages (Zugl. Diss. John Hopkins University) Cambridge 2016; Ernst Günther Grimme: Bronzebildwerke des Mittelalters. Darmstadt 1985; Ursula Mende: Die Bronzetüren des Mittelalters. 800-1200. München 1983; (2. erg. Aufl. 1994) Bronzegeräte des Mittelalters. Begründet von Otto von Falke und Erich Meyer, fortgeführt von Peter Bloch und Wolfgang Augustyn für den Deutschen Verein für Kunstwissenschaft. Berlin, Petersberg oder Regensburg, 8 Bände seit 1935.

Oberseminar
Sugar von Saint-Denis († 1151) und seine Schätze. Interdisziplinäre Zugänge zu seinen Schriften

Prof. Dr. Rebecca Müller
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Prof. Dr. Tino Licht
Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:15-17:45 Uhr
Graimberg-Raum (R001)
IEK, Seminarstraße 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:
Suger war von 1122 bis 1151 Abt der mächtigen Abtei und königlichen Grablege Saint-Denis, einer der einflussreichsten Politiker Frankreichs im zweiten Viertel des XII. Jahrhunderts, außerdem reger Briefkorrespondent und Schriftsteller. Sein Lebenswerk war die Erneuerung der Abteikirche Saint-Denis und ihrer Ausstattung mit Türen, Glasfenstern sowie Goldschmiedearbeiten für Liturgie und Kirchenschatz. Die Verbindung von Altem und Neuen, kostbare Materialien und anspruchsvolle Bild- und Inschriftenprogramme zeichnen diese Werke aus. Suger hat über seine Tätigkeit und seine Kunstaufträge in mehreren lateinischen Werken Rechenschaft abgelegt. Diese Schriften gehören zu den umfangreichsten Texten zu mittelalterlicher Kunst und Architektur und stellen eine zentrale Quelle für die Kunstgeschichte des Hochmittelalters dar. Sie geben Einblick in eine theologisch grundierte Kunstauffassung, die Suger aus seiner Auseinandersetzung mit dem in Saint-Denis besonders geschätzten Werken des spätantiken Neuplatonikers Pseudo Dionysius Areopagita gewonnen hat. Das Seminar widmet sich den Kunstaufträgen und der Literatur Sugers im interdisziplinären Zugang. Im Zentrum werden die Lektüre und Interpretation von Sugers literarischem Nachlass, insbesondere von *De consecratione* zur Weihe von Saint-Denis und *De administratione* zu seiner Tätigkeit als Abt stehen, und ausgehend davon Architektur und Schatzobjekte. Neben Studierenden der Kunstgeschichte, der Latinistik und der Grundwissenschaften sind alle eingeladen, welche das auf Suger zurückgehende Kunst- und Literaturerbe erschließen und verstehen wollen. Voraussetzung für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die Bereitschaft, sowohl über Texte als auch über Objekte zu diskutieren.

Literatur:
Susanne Linscheid-Burdich, Suger von Saint-Denis. Untersuchungen zu seinen Schriften Ordinatio – De consecratione – De administratione, München/Leipzig 2004, hier die Einleitung.

Oberseminar
Giselas Grab und die Speyerer Inschriften aus salischer Zeit im Kontext

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser,
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: romedio.schmitz-esser@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 15:00-16:00 Uhr nach Vereinbarung

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-12:45 Uhr
Raum 001, IEK, Seminarstraße 4
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
8 LP Mittelalterliche Baukünste
4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:
Ausgangspunkt für dieses interdisziplinäre Hauptseminar bildet ein ungewöhnliches und etwas unscheinbares archäologisches Fundstück im Museum der Pfalz in Speyer: Hier liegt die Grabauthentik der Kaiserin Gisela. Bestattet 1043 im Dom von Speyer, weist die Authentik eine überraschend lange Liste von Bischöfen aus, die der Beisetzung beiwohnten. Das einzelne Objekt schließt damit einen ganzen Fragenkomplex auf: Wie lief eine kaiserliche Bestattung im 11. Jahrhundert ab? Gibt es einen Zusammenhang zur ersten Weihe des neuen Dombaus aus salischer Zeit, der die Präsenz der Bischöfe erklären könnte? Wie sah die Inschriftenlandschaft im Dom und in der Region aus? Und wozu gab man im 11. Jahrhundert Inschriften auf Bleitafeln mit in das Grab einer Kaiserin? Das Seminar bettet das 1900 archäologisch erschlossene, aber längst noch nicht ausgeforschte Grab der Kaiserin in die Geschichte der Archäologie, Kunstgeschichte und Geschichte ein. Dabei werden der Brauch der Funeralinsignien und der Einbalsamierung, die Liturgie- und Baugeschichte sowie die Epigraphik am Übergang vom Früh- zum Hochmittelalter die zentrale Rolle spielen. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf den neuen digitalen Möglichkeiten für die Entzifferung von Inschriften dieser Zeit.

Literatur:
Zum ersten Einstieg eignet sich der rezente und ausführliche Artikel „Speyer, St. Maria“ im vierten Band des Pfälzischen Klosterlexikons. Weitere Literatur wird im Hauptseminar bekannt gegeben.

Übung
Die italienischen Gemälde im Frankfurter Städel (14. - fr. 16. Jh.).

Prof. Dr. Rebecca Müller
Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)
E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:
Vorbesprechung: Mittwoch, 19.04, 18:15-19:45 Uhr
Graimberg-Raum (R001)
IEK, Seminarstraße 4
Beginn: 19.04.2023

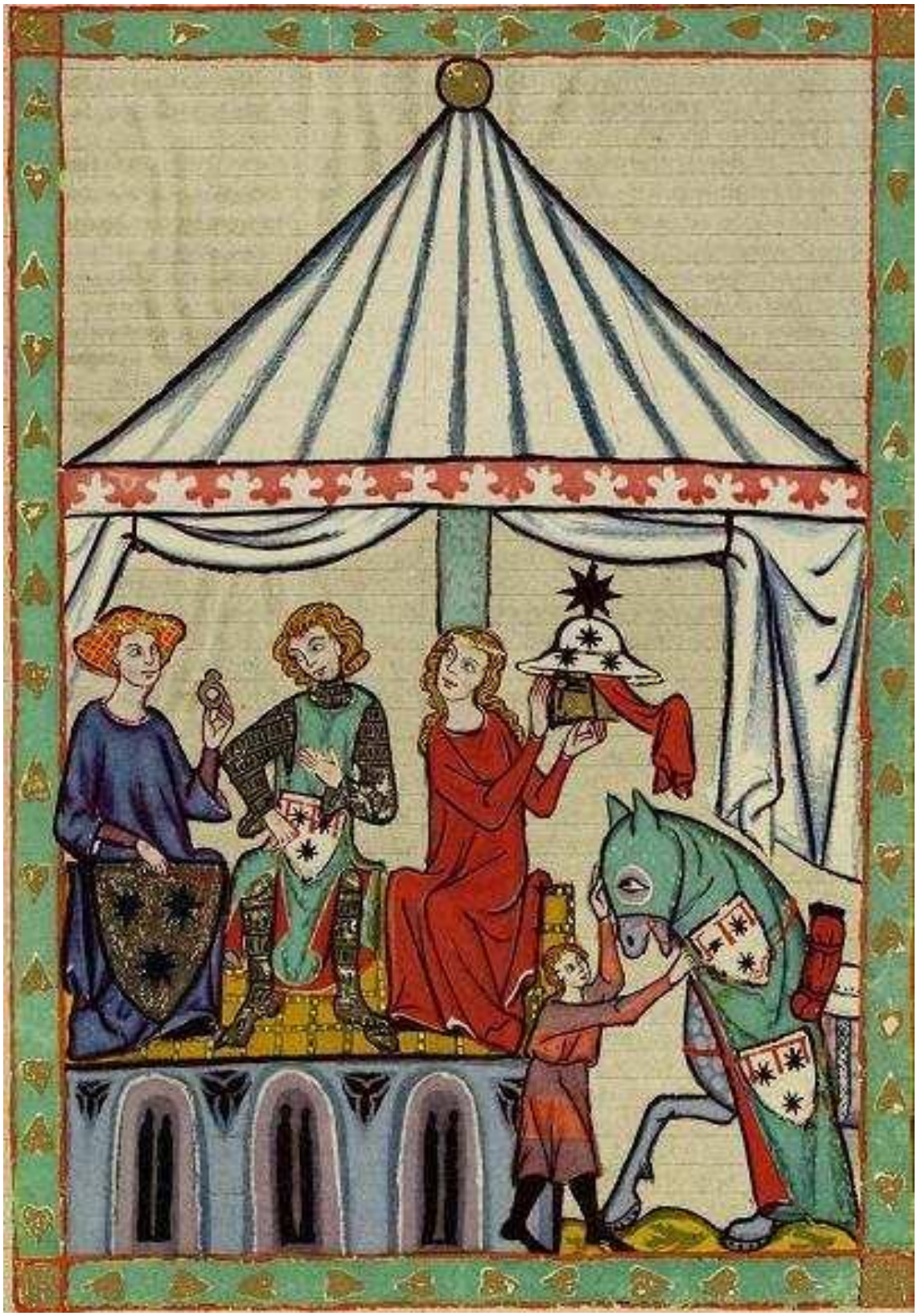
Anmeldung:
per E-Mail an r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:
Die Übung behandelt die italienischen Gemälde des 14. bis frühen 16. Jahrhunderts im Städel. Im Zentrum steht bei dieser unmittelbaren Auseinandersetzung mit den Werken, eigene Beobachtungen und Gelesenes gemeinsam vor den Originalen zu überprüfen und zu diskutieren. Um das genaue Hinsehen zu üben, sollen Sie Ihre Werke nicht in einem "klassischen" Referat in mehr oder weniger monologischer Form vorstellen, sondern auf der Grundlage Ihres Wissens und zuvor erarbeiteter zentraler Kriterien der Gruppe Fragen dazu stellen. Wir werden jeweils Aspekte des Zustands, der Restaurierung, der Maltechnik, aber auch formale Charakteristika behandeln und Vergleiche etwa zur nordalpinen Malerei ziehen, d.h. uns mit gemäldetechnologischen Untersuchungsmethoden und Ikonographie ebenso auseinandersetzen wie mit Stilkritik und Begriffen wie "Schule", "Werkstatt" und "Umkreis". Die Sammlung des Städel erlaubt es, daß Sie dabei einen guten Einblick in Zentren und Themen der italienischen Malerei, zumal des Quattrocento, erhalten.

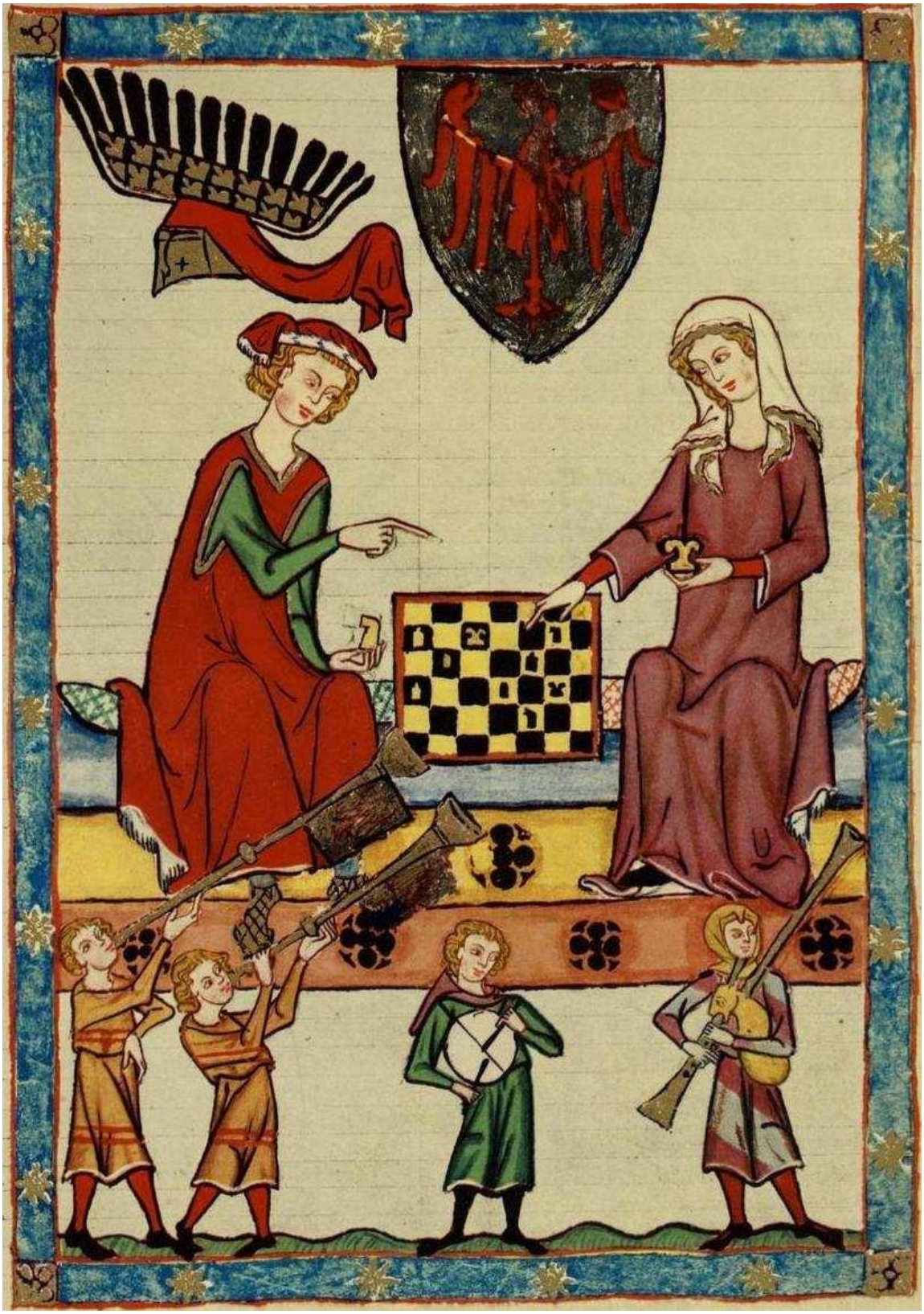
Literatur:
Bitte machen Sie sich mit dem Aufbau und der Herangehensweise der entsprechenden Kataloge des Städel vertraut: Hiller von Gaertringen, Rudolf/Sander, Jochen, Italienische Gemälde im Städel 1300 – 1550. Toskana und Umbrien, Mainz 2004; Sander, Jochen, Italienische Gemälde im Städel 1300 – 1550. Oberitalien, die Marken und Rom, Mainz 2004.

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

VERANSTALTUNGEN FÜR DEN BEREICH C (NICHT AM HMM BETEILIGE FÄCHER)



BYZANTINISCHE KUNSTGESCHICHTE UND ARCHÄOLOGIE

Proseminar
Iran in der Spätantike. Kunst des Sasanidenreichs und Sogdiens

Michael Kiefer
Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte
E-Mail: michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 16:00-19:00 Uhr
Raum P18, Triplex, Grabengasse 14-18 bzw. Sandgasse 5-7
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an michael.kiefer@stud.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Proseminar
Viva Colonia. Eine Stadtbiografie von der Gründung bis ins frühe Mittelalter

Katinka Sewing
Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte
E-Mail: katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: dienstags 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 13:00-16:00 Uhr
Raum P18, Triplex, Grabengasse 14-18 bzw. Sandgasse 5-7
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an katinka.sewing@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFTEN

Vorlesung
Goldenes Zeitalter oder Reiche der Finsternis? Der Vordere Orient und das Osmanische Reich auf dem Weg in die Neuzeit (13.-17. Jahrhundert)

Prof. Dr. Henning Sievert
Institut für Islamwissenschaft
E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de
(Sprechstunde: mittwochs 12:00-13:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat, patricia.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 11:15-12:45 Uhr
SR Werkstatt, Islamwissenschaft, Albert-Ueberle-Str. 3-5
Beginn: 20.04.2023

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Vorderasiens, Nordafrikas und Südosteuropas vom 13. bis 17. Jahrhundert.

Übung
Sufische Dimensionen des Islams: Religion und soziale Bedeutung

Prof. Dr. Anna Kollatz
Institut für Islamwissenschaft
E-Mail: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: dienstags 13:00-15:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat patricia.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 11:15-12:45 Uhr
SR Werkstatt, Islamwissenschaft, Albert-Ueberle-Str. 3-5
Beginn: 25.04.2023 (im Wechsel zwischen Präsenz- und Onlinelehre)

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Die „Mystischen Dimensionen des Islam" (Annemarie Schimmel) entwickeln sich schon in früher islamischer Zeit, teils im Dialog mit älteren monotheistischen Askesepraktiken. Sufische Orden sehr unterschiedlicher Ausgestaltung prägen in der Folge die Geschichte und Gesellschaft in allen Regionen der „islamischen Welt". In diesem Proseminar lernen wir verschiedenen sufische Traditionen kennen, beschäftigen uns mit dem der „islamischen Mystik" zugrundeliegenden Verständnis von Frömmigkeit und betrachten an einigen ausgewählten Beispielen das Wechselspiel zwischen sufischen Gemeinschaften, Gesellschaft und Herrschaftspraktiken.

Übung
Grundarbeitsweisen der Osmanistik und der Geschichte des Nahen Ostens

Johannes Zimmermann, M.A.
Institut für Islamwissenschaft
E-Mail: johannes.zimmermann@ori.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 13:15-14:45 Uhr
Seminarraum II, 2. OG Ost
Islamwissenschaft, Albert-Ueberle-Str. 3-5
Beginn: 20.04.2023 (im Wechsel zwischen Präsenz- und Onlinelehre)

Anmeldung:
in der ersten Sitzung.

Zuordnung:
4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Als geschichtswissenschaftliche Disziplin bedient sich die Osmanistik zahlreicher Techniken und Methoden, die den sogenannten „historischen Hilfs-" oder „historischen Grundwissenschaften" zuzuordnen sind. Dazu zählen neben der Quellenkunde (Diplomatik), der Paläographie (historische Schriftkunde) auch die historische Geographie, Epigraphik (Inschriftenkunde), Realienkunde (Objektkunde), Numismatik (Münzkunde), Sphragistik (Siegelkunde), Onomastik (Namenskunde) und historische Chronologie (Zeitrechnungskunde). Sie sind nicht nur hilfreiche und leistungsstarke Instrumente des historischen Arbeitens, sondern bilden oft das Fundament für geschichtswissenschaftliche Erkenntnis. Im Rahmen dieser Übung soll anhand von praktischen Beispielen in einige Teilbereiche der historischen Grundwissenschaften eingeführt und deren Anwendung praktisch eingeübt werden. Zudem lernen die Teilnehmenden die wichtigsten allgemein geschichtswissenschaftlichen und osmanistischen Hilfsmittel für die verschiedenen Teilbereiche der historischen Grundwissenschaften kennen.

MITTELALTERLICHE RECHTSGESCHICHTE

Vorlesung
Römisches Recht

Prof. Dr. Christian Baldus
Institut für Geschichtliche Rechtswissenschaft
E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Termine vergibt Frau Manuela Keller (sekretariat.baldus@igr.uni-heidelberg.de).

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 09:15-12:45 Uhr
HS 14, Neue Universität, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Der Kurs verbindet ausgewählte Elemente des römischen Privatrechts (sog. Innere Rechtsgeschichte, hier aus: Eigentum, Delikt, Vertrag) mit einer näheren Einführung in die geschichtlichen Voraussetzungen, unter denen das römische Recht entstanden ist (sog. Äußere Rechtsgeschichte einschließlich des Prozessrechts). Es geht neben einem Grundwissen zu den Grundlagen des BGB um die Herausbildung juristischer Denkformen, der Figur des Juristen selbst sowie um die geschichtliche Bedingtheit, Begrenztheit und Offenheit jeden Rechts. Eine Gliederung wird auf Moodle veröffentlicht. Lateinische Begriffe werden erklärt.

Literatur
Söllner / Baldus, Römisches Recht (Heidelberg 2022).

Vorlesung
Römisches Privatrecht

Prof. Dr. Christian Baldus
Institut für Geschichtliche Rechtswissenschaft
E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Termine vergibt Frau Manuela Keller (sekretariat.baldus@igr.uni-heidelberg.de).

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16-20 Uhr
HS 15, Neue Universität, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Die Kenntnisse der Vorlesung „Römisches Recht" werden vorausgesetzt. Die Problemdiskussionen des römischen Privatrechts bilden den gemeinsamen Kern der heutigen kontinentaleuropäischen Privatrechte und juristischen Denkformen. Die Vorlesung ruft die prozessuale, fallrechtliche und problemorientierte Struktur des Römischen Rechts in Erinnerung; sie behandelt Grundzüge des Vermögensrechts mit einer sachenrechtlichen Vertiefung.

Literatur
Söllner/Baldus, Römisches Recht (Heidelberg 2022); Vertiefung an Fällen: Reiter, Römisches Privatrecht (Stuttgart 2021); weitere in der ersten Stunde.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Vorlesung
Philosophische Mystik II

PD Dr. Reiner Manstetten
Philosophisches Seminar
E-Mail: reiner.manstetten@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 16:15-17:45 Uhr
HS 04, Neue Uni, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an reiner.manstetten@uni-heidelberg.de

Zuordnung:
3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Mystik ist Innewerden des Einen. „Jede Form von Mystik fordert vom Menschen, dieser solle mit dem Prinzip oder dem Ursprung des Ganzen, also des Seins insgesamt, eins werden" (Werner Beierwaltes). Im heutigen Sprachgebrauch verbindet sich mit dem Ausdruck Mystik oft die Vorstellung eines Geschehens jenseits von Worten und Begriffen, das ausgeschlossen ist aus dem Feld des diskursiven Denkens. Große Traditionen der Philosophie im Okzident sowie der Weisheit im Osten sehen hingegen in der Einswerdung die Vollendung des Denkens, das nach dem Durchgang durch vielfältige Unterscheidungen im ununterschiedenen Einen ankommt. Ob dieses Ende des Denkens als Ruhe oder Ekstase, als Liebe oder Gleichmut aufgefasst wird, oder als alles das zugleich, ob es selbst noch Denken ist oder vielmehr ein Schweigen aller Gedanken, das wird von verschiedenen Traditionen unterschiedlich gesehen. In jedem Fall ist das Nachdenken über Mystik zugleich ein Denken des Denkens, ein Ausloten seiner Möglichkeiten und seiner Grenzen. So steht Mystik in engster Beziehung zu einer Metaphysik, die „seit Platon grundlegend Theorie des Einen" ist (Jens Halfwassen). Ohne je im begrifflichen Denken aufzugehen, begleitet und durchdringt Mystik die Philosophie seit ihren Ursprüngen bei Heraklit und Parmenides. Zugleich aber öffnet sich Philosophie durch die Mystik, wenn auch nicht selten in kritischer Weise, für Religionen wie Judentum, Christentum, Islam und Buddhismus, insofern dort Einheit und Eins-Sein ein wesentliches Anliegen ist. Die Veranstaltung ist die Fortsetzung der Vorlesung *Philosophische Mystik. Grundlagen, Gestalten, Probleme*, die im WS 2022/23 gehalten wurde. In den Vorlesungen des SoSe 2023 stehen Aspekte der Aktualität einer philosophischen Mystik im Vordergrund – sowohl hinsichtlich ihres Potenzials als auch in hinsichtlich ihrer Problematik. Unter anderem werden folgenden Themen wie die f behandelt: *Die Bedeutung des Ich in der Mystik*, *Mystik und Ethik*, *Mystik, Religion und interreligiöser Dialog*, *Gefahren der Mystik*. Hörerinnen und Hörer, die nicht an der Vorlesung des WS 2022/23 teilgenommen haben, sind willkommen, Vorkenntnisse werden nicht erwartet.

Literatur:
Albert, Karl (1986) Mystik und Philosophie. Richarz, Sankt Augustin.
Beierwaltes, Walter (2004) Platonismus und Idealismus, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Vittorio Klostermann, Frankfurt a. M. Halfwassen, Jens (2006) Der Aufstieg zum Einen. Untersuchungen zu Platon und Plotin . 2., um einen Forschungsbericht erweiterte Auflage, K. G. Saur, München und Leipzig. Jacobi, Klaus (Hg.) (2012), Mystik, Religion und intellektuelle Redlichkeit: Nachdenken

über Thesen Ernst Tugendhats. Alber, Freiburg. Jäger, P. Willigis (2007)Die Welle ist das Meer. Mystische Spiritualität. Christoph Quarch (Hg). Herder, Freiburg. Manstetten, Reiner (1993) Esse est Deus. Meister Eckharts christologische Versöhnung von Philosophie und Religion und ihre Ursprünge in der Tradition des Abendlandes. Alber, Freiburg. Manstetten, Reiner (2013) Selbstlos töten im Namen des Einen. Mystik und die Ausrottung des Bösen in der Welt, in: Mystik und Totalitarismus, Böhme-Studien 3. Thomas Regehly und Günter Bonheim (Hg.), S 17-50. Tugendhat, Ernst (2003) Egozentrizität und Mystik. Eine anthropologische Studie. C. H. Beck, München

MITTELALTERLICHE THEOLOGIE

Vorlesung
Überblicksvorlesung Mittelalter (Kirchengschichte II)

Prof. Dr. Winrich Löhr, Ordinarius
Theologisches Seminar
E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-13:45 Uhr
HS 09, Neue Uni, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Die Vorlesung behandelt die Geschichte des abendländischen Christentums vom Ausgang der Antike bis zum 15. Jahrhundert. Wichtige Themen sind u.a. die Christianisierung Europas im Mittelalter, das Mönchtum in seinen verschiedenen Versionen, das Papsttum und die Kirchenreform, die Kreuzzüge, verschiedene Formen der Frömmigkeit sowie die Theologie an den mittelalterlichen Universitäten.

Literatur:
Volker Leppin, Geschichte des mittelalterlichen Christentums, Tübingen 2012; Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelater, 4. Auflage 2009.

Hauptseminar
Augustin *De civitate Dei*

Prof. Dr. Winrich Löhr, Ordinarius
Theologisches Seminar
E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:00-19:00 Uhr
TS ÜR III/Kisselgasse 1
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Die Schrift *De civitate Dei* ist – abgesehen von den Confessiones – das Hauptwerk des Kirchenvaters Augustin. Sie ist eine Art intellektueller Wundertüte, in der Augustin seiner Kritik an römischer Ideologie und antiker Philosophie, seinen theoretischen Obsessionen sowie seiner radikalen Vision christlicher Existenz freien Lauf lässt. Ihre theologischen Konzepte (inklusive mancher Sackgassen) haben die christliche abendländische Theologie bis heute in einem stärkeren Maße geprägt als oftmals bekannt. Dabei spricht Augustin immer als Bischof, der sein primäres Publikum im römischen Afrika am Anfang des 5. Jahrhunderts nie aus dem Blick verliert. In diesem Seminar soll die CD in Auszügen gelesen und interpretiert werden. Dabei soll nicht nur ausgelotet werden, inwiefern dieses Werk Anknüpfungspunkte für unsere Fragen bietet, sondern es soll auch versucht werden zu klären, inwiefern seine Fragen und Antworten immer noch in unserem modernen (christlichen) Selbstverständnis präsent sind.

Literatur:
P. Brown, Augustine of Hippo: A biography (rev. edition), London 2000; C. Horn (hrsg), Augustin, De civitate Dei, Berlin 1997; E. Troeltsch, Augustin, die christliche Antike und das Mittelalter, München 1915.

Seminar
Christliches und heidnisches philosophisches Gebet in der Spätantike

Prof. Dr. Winrich Löhr, Ordinarius
Theologisches Seminar
E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

PD Dr. Max Rohstock
Philosophisches Seminar
E-Mail: max.rohstock@uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Dienstag 13:30-16:00 Uhr
HS 04, Neue Uni, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
per E-Mail an max.rohstock@uni-heidelberg.de

Zuordnung:
4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Das Gebet ist in der Antike allgegenwärtig. Grob können wenigstens vier Dimensionen des Gebets identifiziert werden: Bitte und Klage, Lobpreis und Dank. Besonders häufig findet in den Quellen das Bittgebet Erwähnung. Es gehört zum Alltag antiken Lebens. Nun wird aber sowohl in der antiken paganen als auch in der antiken christlichen Philosophie gerade diese Form des Gebets einer gründlichen, ja vernichtenden Kritik unterzogen. Besonders bedenklich erscheint antiken Denkern die durch das Bittgebet implizierte Vorstellung vom Göttlichen. Es wird sogar befürchtet, dass die Dimension des Göttlichen diminuiert werde. Die Kritik liest sich in aller Kürze wie folgt: Das Bittgebet sei naiv, konterkariere sogar die Vorstellung eines gütigen und allwissenden Göttlichen. Durch die Bitte stelle man nämlich implizit die Gütigkeit des Göttlichen infrage. Und wieso müsse man das allwissende Göttliche auf ein Problem aufmerksam machen? Dasjenige Individuum wiederum, das sich in den Augen des Göttlichen als würdig erweise, Unterstützung zu erfahren, werde gar nicht erst mit Bitten und Klagen anfangen. – Die philosophische Analyse des Gebets dient demgegenüber erstens der Dekonstruktion unangemessener Gottesvorstellungen. Von ihnen haben wir uns geradezu zu *reinigen*. Zweitens werden wir auf den angemessenen Umgang mit dem Göttlichen verwiesen. Im Seminar wollen wir den Gründen für die philosophische Kritik nachspüren. Konkret haben wir nach den antiken Vorstellungen bzw. Bildern des Göttlichen zu fragen: Welche Vorstellungen werden von philosophischer Seite zurückgewiesen und warum? Andersherum ist aber auch zu überprüfen, welchen Gottesbegriff die Philosophie als angemessen ansieht. Und wie haben wir uns gegenüber dieser so verstandenen Gottheit zu verhalten?

Literatur:
Grundlage unserer Arbeit wird vor allem die dominierende philosophische Tradition der Antike, der (Neu)Platonismus, sein – auch weil diese Tradition christliches Denken massiv beeinflusst hat. Die genaue Textgrundlage wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Ein Moodle-Kurs wird eingerichtet. Eine Liste zentraler Sekundärwerke ist schon vor dem Beginn des Seminars zu erhalten: Anfragen richten Sie bitte an PD Dr. Max Rohstock (vb121@uni-heidelberg.de).

Blockübung
Die Kirche in der Karolingerzeit (mit Exkursion nach Aachen)

Charlotte Kirsch-Klingelhöffer M.A.
Theologisches Seminar
E-Mail: charlotte.burckhardt@ts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 17.04. 11-12 Uhr	(TS ÜR III, Kisselgasse 1)
Freitag, 05.05. 9-18 Uhr	(ÜR 3, Karlstraße 16)
Samstag, 06.05. 9-18 Uhr	(ÜR 3, Karlstraße 16)
Samstag/Sonntag, 23.06.-25.06. 9-18 Uhr	(ÜR 3, Karlstraße 16)

Anmeldung:
bis zum 13.04. per E-Mail an charlotte.burckhardt@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Im ersten Block der Veranstaltung werden wir uns mit den Karolingern sowie den im 8.-10. Jh. stattfindenden theologischen Debatten sowie Strukturen und Klöstern in dieser Zeit beschäftigen. Der zweite Teil der Übung ist eine Exkursion nach Aachen, bei welcher die Besichtigung des Aachener Doms, des Rathauses, Museen sowie weiterer karolingischer Bauten im Vordergrund stehen wird.

Literatur:
Wird in der konstituierenden Sitzung bekanntgegeben.